



EKMintern

Magazin für Haupt- und Ehrenamtliche in der EKM

OKTOBER 2022



EVANGELISCHE KIRCHE IN MITTELDEUTSCHLAND

10 **Energie- und Klimakrise – Aufruf der EKM zum Energiesparen**

11 **Dialog – Zum Glauben braucht es Gemeinschaft**

12 **Gemeinde bauen – Von der Lust am Streiten**

AKTUELL	3
› Aufruf der EKM zum Energiesparen	3
DIALOG	4
› Zum Glauben braucht es Gemeinschaft	4
AKTUELL	6
› Einsegnung der neuen Vikarinnen und Vikare	6
› Sechs Deutsche in ÖRK-Zentralausschuss gewählt	6
› Schlauraff als Regionalbischöfin eingeführt	7
› EKD-Taufinitiative 2023	7
› Radiogottesdienste 2023 – Gemeinden gesucht! ..	8
GEISTLICHES WORT	9
AKTUELL	9
› Die längste Bibel der Welt	9
GEMEINDE BAUEN	10
› Von der Lust zum Streiten. Luther vs. BasisBibel?	10
ÖKUMENE	12
› Die Liebe Christi bewegt, versöhnt und eint	12
AKTUELL	13
› Landesdenkmalpflege fördert Orgelsanierungen	13
› Stiftung Luthergedenkstätten geht neue Wege	13
› „Ich habe von eurem Glauben gehört“ – WGT	14
FÖRDERUNG	16
› Förderungsmöglichkeiten der EEB	16
BÜCHER	22
SEMINARE/FORTBILDUNGEN	23
KIRCHENMUSIK	28
STELLEN	29
RUNDFUNK	30

IMPRESSUM

ISSN 1865-0120

Redaktionsschluss für die November-Ausgabe:

10. Oktober 2022

Redaktionsschluss für die Dezember-Ausgabe:

14. November 2022

Herausgeber: Landeskirchenamt der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland, Michaelisstraße 39, 99084 Erfurt, Referat Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Kirchenrat Ralf-Uwe Beck, (v.i.S.d.P.)

Redaktion: Diana Steinbauer, Tel. 0361/51 800-151, ekmintern@ekmd.de, www.ekmd.de >Service >EKMintern

Rubrik Dialog: Susanne Sobko, Tel. 03691/883985, susanne@sobko.de

Satz und Layout: EKM Grafikteam, Diana Steinbauer, G+H

Druck: Druckhaus Gera

Verlag: Wartburg Verlag GmbH, Weimar

Vertrieb und Anzeigen: Evangelisches Medienhaus GmbH, Blumenstraße 76, 04155 Leipzig

Abopreis für Selbstzahler: pro Jahr 27 Euro inkl. Lieferung innerhalb Deutschlands. Preis gültig ab 1. Januar 2020.

Preisänderungen vorbehalten. Kündigungen sind immer zum Jahresende mit einer Frist von einem Monat möglich.

Aboservice: Tel. 0341/238214-19, Fax 0341/71141-50, abo@emh-leipzig.de

Anzeigenservice: Liane Rätzer, Tel. 0341/238214-28, Fax 0341/71141-40, anzeigen@emh-leipzig.de

Gedruckt auf: Circle volume white, 100% Recyclingpapier



Liebe Leserinnen und Leser,

die Bibel ist ein faszinierendes Buch – nicht nur für gläubige Christen. Sie erzählt von Gottes Liebe zu den Menschen, von Glauben und Götzendienst, von Liebe und Hass, von Verbrechen und Sühne, von Erbarmen und Gerechtigkeit. Viele Geschichten sind uns geläufig, manche gilt es, neu zu entdecken. Dazu gibt auch die Eisenacher Pilgerbibel, die längste Bibel der Welt, Gelegenheit. Sie ist noch bis zum 31. Oktober in Eisenach zu sehen. Die Wiedmann Bibel gibt das komplette Alte und Neue Testament in Bildern wieder. Noch nie zuvor wurde die gesamte Bibel in Bilder übersetzt.

Unser Titelbild zeigt aus dem Bilderzyklus eine Begebenheit aus dem ersten Buch Mose, Kapitel 29: Jakob trifft am Brunnen auf seine große Liebe Rahel. Wie das sein Leben und seine Geschichte mit Gott beeinflusst, das können Sie ja noch mal nachlesen in der Bibel und sich ganz neu mit der Geschichte befassen – auch mit Blick auf die Pilgerbibel und ihre Interpretation.

Ihre Redaktion der EKM intern

Bildnachweise: Ralf-Uwe Beck (Titelbild und Ausschnitt S. 2), Gerd Altmann/pixabay (S. 3), Annette Denner/Privat (S. 5), Eveline Trowitzsch (S. 6), Viktoria Kühne (S. 7), fundus_media/Peter Bongard (S. 7), Ulrike Greim (S. 8), Ralf-Uwe Beck (S. 9), MDBW (2) (S. 10), Grafik EKM (S. 11), Privat (S. 12), Hands off my tags! Michael Gaida/pixabay (S. 13), WGT (S. 14), Thomas Ritschel (S. 16), Annette Berger/Privat (S. 17), Thomas Ritschel/Privat (S. 17), Fundus_media/Benno Hofacker (S. 18), Deutsche Bibelgesellschaft (S. 21), Mitteldeutscher Verlag (S. 22), edition chrison (S. 22), Friedrich Berger (S. 23), Thomas G./pixabay (S. 24), congerdesign/pixabay (S. 28), Ri_Butov/pixabay (S. 29), Grafikteam der EKM/Stephan Arnold, Viola-Bianca Kiessling, Petra Wallmann-Möhwald, Frank Bettenhausen, Heike Salzmann, Christiane Linke, Kathrin Rafoth, Friederike Hempel, Paul Prautzsch (S. 31), Grafikteam der EKM/Stephan Arnold (S. 32)

Aufruf der EKM zum Energiesparen

Auf uns alle kommen steigende Energiepreise zu, gleichzeitig erleben wir eine verschärfte Klimakrise – jetzt heißt es: Energie sparen. Das Thema ist für die Kirchengemeinden nicht neu, viele gehen sparsam mit Energie um. Dennoch geht es darum, Potentiale zu erschließen, die bisher vielleicht nicht im Blick waren. Dafür hat das Kollegium des Landeskirchenamtes die folgenden Anregungen beschlossen. Mit denen sollen und können die Kirchengemeinden kreativ umgehen. Nehmen Sie die Liste beispielsweise als Grundlage für Ihre Beratung im Gemeindegemeinderat. Auch wenn die Kirchengemeinden frei sind, selbst zu entscheiden, sollte das gesellschaftliche Umfeld beachtet werden. Wird staatlicherseits beispielsweise das Anstrahlen von öffentlichen Gebäuden unterbunden, ist kaum plausibel zu machen, dass Kirchen angestrahlt werden.

Raumnutzung

- Kirchen nicht (auch nicht stundenweise) von außen beleuchten.
- Gottesdienste im Winter in beheizbaren Räumen regional zusammenlegen, Raumgröße je nach Teilnehmerzahl nicht zu groß wählen (unter Beachtung der geltenden Corona-Vorschriften).
- Veranstaltungen so organisieren, dass Räume möglichst selten auf Nutzungstemperatur (19°C) aufgeheizt werden müssen; bspw. mehrere Veranstaltungen auf einen Tag legen.
- Weniger dringende Veranstaltungen in die wärmere Jahreszeit legen.
- Technische Geräte prüfen und eventuell abstellen (bspw. Kühlschrank im Winter), Standby vermeiden.
- Boiler in Toiletten ausstellen (kaltes Wasser ist zum Händewaschen ausreichend und auch effektiv gegen Viren).
- Bewegungsmelder für die Beleuchtung einsetzen (bspw. in Fluren, Abstellräumen oder WCs).
- Sind Leuchtmittel defekt, dann auf LED umstellen.
- Jalousien und Rollläden im Winter öffnen, um das Sonnenlicht zu nutzen.

Heizen

- Das Absenken der Raumtemperatur um 1°C spart 10 Prozent Heizenergie. Grund- und Nutztemperaturen sollten deutlich reduziert werden, genutzte Räume nicht unter 16°C abkühlen lassen, Aufheizen braucht Zeit und kostet viel Energie.
- Sitzkissen und Wolldecken anbieten und die Gemeindeglieder informieren, warum Energie gespart wird.
- In nicht oder wenig genutzten Räumen Temperatur auf Frostsicherheit (6 bis 8°C) reduzieren.
- Heizungsanlagen auf Funktionalität überprüfen und neu einstellen, ein hydraulischer Heizungsabgleich erhöht die Effizienz der Heizung um bis zu 15 Prozent.
- Nachts und an Wochenenden die Temperaturen in Funktionsräumen (Büro, Kindergarten u.ä.) allgemein senken (Nachtabsenkung des Heizkessels und Heizkesselpumpe z. B. mittels Zeitschaltuhr regulieren).



- Jährlich den Heizkessel warten lassen. 1 mm Rußschicht steigert den Energieverbrauch um ca. 6 Prozent.
- Gemeinden, die beheizbare Räume für Veranstaltungen (z. B. Feierlichkeiten oder Trauerfeiern) zur Verfügung stellen, sollten die Verdoppelung der Heizkosten zeitnah im Rahmen einer neuen Gebührenkalkulation und Gebührensatzung berücksichtigen.

ACHTUNG! Maßnahmen sollten mit den Gebäudeverantwortlichen abgesprochen werden, um die beste Lösung für das jeweilige Gebäude zu finden; auch ist auf das Raumklima für Orgeln und Ausstattung zu achten.

Tipps fürs Büro

- Steckerleisten mit Kippschalter nutzen, um Standby zu vermeiden.
- Bei absehbarer Abwesenheit von mehr als 15 Minuten (Pausen, Sitzungen) Bildschirm und PC ausschalten, anstatt den Desktopschoner zu nutzen.
- Netzwerkdrucker nutzen und eigene Bürodruker weitestgehend abschalten.
- Bei Neuanschaffung von Druckern Tintenstrahldrucker bevorzugen, da der Stromverbrauch oft nur ein Zehntel gegenüber Laserdruckern beträgt.

Für Fragen steht Ihnen zur Verfügung:

Caroline Knapp, Projektstelle „Klimaschutz Gebäude und Mobilität“, Am Dom 2, 39104 Magdeburg, Tel. 0391/5346563, caroline.knapp@ekmd.de

Zum Glauben braucht es Gemeinschaft

Familien-Picknick, Kochclub, Kirchenmäuse, Friedensgebete – im Kirchengemeindeverband Seebergen gibt es ein vielfältiges Angebot. Susanne Sobko sprach darüber mit Pfarrerin Anette Denner.

Sie haben viele verschiedene Angebote. Was lässt Sie so aktiv sein?

Es hat wohl damit zu tun, wo ich herkomme – im „früheren Leben“ war ich Gemeindepädagogin. Ich habe diese Arbeit sehr gern gemacht, und bin auch jetzt gern mit Kindern und Familien unterwegs. In solchen Begegnungen fühle ich mich selbst als Empfangende.

Was bereitet Ihnen solche Freude?

Es tut mir gut, mit Menschen unterwegs zu sein und gemeinsam das Leben im Glauben zu gestalten. Ein Beispiel: Bei einer Familienandacht hat ein Mädchen gebetet „ich danke Gott, dass ich lebe“, und die Mutter stand daneben – das mitzerleben ist so kostbar, da können einem die Tränen kommen. Oder es kam eine ältere Frau mit ihrer erwachsenen Tochter und meinte, sie seien ja auch Familie und könnten darum kommen – da geht mir das Herz auf ...

Wonach entscheiden Sie sich für ein neues Angebot?

Ich versuche, mit wachem Blick zu sehen, wo was dran ist und was angenommen wird. Da muss ich mich auch mal neben mich stellen, und fragen, wo sich was verändern muss. Zum Beispiel die Christenlehre: Anfangs waren wir vierzehntägig in zwei Dörfern unterwegs. Der Pfarrbereich ist gewachsen, für Eltern wird es schwieriger, die Kinder überallhin zu fahren – also findet dieses Angebot für Kinder an vier Orten statt, wo gerade Bedarf ist.

Auch einen Kochclub gibt es ...

Den biete ich nicht selbst an. Es freut mich sehr, dass unsere Gemeindepädagoginnen im Kirchenkreis nicht nur für die Stadt Gotha zuständig sind, sondern auch die Landgemeinden unterstützen. Die Kinder nehmen die Mitmach-Angebote gerne an und ich freue mich mit darüber.

Was sind die „Kirchenmäuse“?

Das Angebot mache ich, weil wir die Eltern und Paten bei ihrem Taufversprechen unterstützen möchten. Bei den Kirchenmäusen treffen sich Kinder von 0 bis 6 Jahren. Wir beginnen mit einer Handpuppe, wie ein wiederkehrendes Ritual, sitzen im Kreis, in der Mitte ist eine Kiste mit drei Mäusen. Die Kinder raten was drin ist, und damit das Thema der Stunde. Wir singen und tanzen auch – da ist viel Bewegung und Spontaneität, je nachdem, was die Kinder gerade brauchen. Zum Abschluss gibt es immer ein gemeinsames kurzes Gebet. Es ist ein niedrigschwelliges Angebot, mit dem die Kinder Gott als Lebensquelle kennenlernen sollen.

Auch in der Adventszeit machen Sie Aktionen?

Mit meinen Eltern haben wir jeden Abend in der Adventszeit gesungen. Das ist mir so im Herzen drin, dass ich es überall, wo ich war, angeboten habe. Viele Jahre haben wir uns dazu in den Kirchen getroffen. In der Corona-Zeit sind wir dann eben durchs Dorf gegangen und haben vor Fenstern oder

der Kirche gesungen – das war auch schön, so unterwegs zu sein.

In der Corona-Zeit haben Sie die Kirche für Friedensgebete geöffnet. Was war ausschlaggebend?

Ich habe gemerkt, dass einige Menschen leiden und keinen guten Ort zum Reden finden. Da war mir wichtig, ihnen die Möglichkeit zu bieten, dass sie in einer guten Gemeinschaft das aussprechen können, womit sie im Unfrieden sind. Wenn wir Not und Fragen im Gebet vor Gott ablegen, kann das zur Entlastung beitragen. Ich habe das extra nicht liturgisch festgezurr, biete eher ein offenes Gespräch an und dazu nutzen wir spontan eingesetzte Bausteine wie Lieder und Texte. „Miteinander, füreinander und für die Welt beten“ war das Motto.

Hatten Sie Probleme mit gegenseitigen Anklagen?

Ich stelle solche Tendenzen freilich fest, aber es ist ja gerade mein Beitrag, ein anderes Ventil zu geben. Wir üben, einander zuzuhören, statt ins Beleidigen oder Bevormunden zu gehen. Damit es nicht nur Anklagen gibt, bringe ich mich in das Gespräch mit ein. Wir suchen gemeinsam nach Vorschlägen, wie die Menschen sich für ihre Interesse einsetzen können. Ich versuche, da anzuknüpfen, wo sie sind, und ihnen gleichzeitig aus der Spirale von Verurteilung und Häme herauszuhelfen. Ich will auch keine Diskussion darüber führen, was der richtige Weg ist, sondern will Gesprächspartnerin sein und allen Menschen das Gefühl geben, dass sie mit ihren Sorgen ernst genommen werden.

Kann so Verständnis füreinander entstehen?

Ich habe erlebt, dass die Menschen sich besser verstehen und dass sie auch nach dem Friedensgebet ins Gespräch kommen. Mittlerweile trifft sich eine Gruppe auch mal ohne mich – mir ist es nur wichtig, dass immer ein Gebet dabei ist, und daran wird sich gehalten. Die Kirche in Seebergen ist dafür immer donnerstags geöffnet.

Sie werben für Frieden „in mir, in den Familien, mit der Natur, zwischen den Religionen und Generationen, in der Gesellschaft“.

Ich habe das extra breit gestreut, um den Menschen Anregungen zu geben, wofür sie alles beten können und sie sich nicht nur auf Streitthemen wie den Ukraine-Konflikt und die Corona-Diskussion konzentrieren. Unfrieden herrscht leider in sehr viel Bereichen.

Halten Sie Offene Kirchen generell für wichtig?

Auf jeden Fall, aber die Entscheidung muss ich den Kirchenältesten überlassen. In einem Dorf ist die Kirche am Wochenende geöffnet, da wohnt eine Kirchenälteste daneben und kann diesen Dienst leichter übernehmen. In anderen Orten ist das noch nicht so regelmäßig möglich. Ich bringe das Thema immer wieder ins Gespräch und weise daraufhin, dass die Landeskirche uns unterstützt, aber ich dränge nicht.

Erreichen Sie auch Menschen, die sonst nicht in die Kirche kommen würden?

Definitiv. Zum Beispiel kommen zu den „Kirchenmäusen“



Anette Denner

oder Familienandachten Menschen, denen das Gottesdienst-Angebot am Sonntag nicht passt. Auch beim Adventssingen sind Kirchenferne dabei.

Gibt es auch noch die ganz Verbundenen?

Es gibt wenige Familien, die Kirche als Heimat empfinden. Für die organisiere ich jetzt mit einem Kollegen eine Familienfreizeit. Solche Menschen können auch in die Dörfer hinein wirken. Persönliche Kontakte sind total wichtig. Das erleben wir auch in der Konfirmandenarbeit: Da kommen Konfirmanden aus dem Nachbarkirchenkreis, weil Freundschaften so stark wirken.

Haben Sie Tipps, wie man Menschen besser erreichen kann?

Es macht wohl Sinn zu fragen: Was ist meins, was macht mir Spaß. Damit kann ich viel erreichen, weil ich als Mensch authentisch und damit viel überzeugender bin. Freilich gibt es auch die Pflicht ... Doch die eigene „Kür“ sollte jeder Mensch kennen.

Viele Kollegen und Kolleginnen klagen über Zeitnot. Wie schaffen Sie trotzdem so viel Kür zur Pflicht?

Dafür nehme ich die Zeit, weil ich solche Oasen brauche. Und ich kann mir die Zeit nehmen, weil der Kirchenkreis es ermöglicht, dass ich eine fitte Pfarrassistentin im Büro habe. Gerade bei Bauaufgaben ist heute alles so kompliziert und langwierig, da fehlt mir oft die Geduld. Darum bin ich unglaublich dankbar für diese Hilfe.

Ihre Berufsgruppe gilt als besonders Burnout-gefährdet. Woran liegt das?

Wir leben in einer sehr komplizierten Welt, gerade was die Kommunikation betrifft. Und nicht jeder kommt mit der neuen Technik zurecht. Anträge werden immer schwieriger, da kann man manchmal verzweifeln. Um mich gesund zu halten, muss ich für mich sorgen. Entlastend ist für mich da auch mal ein Schimpfen oder Klagen vor Gott in „meinem Kämmerlein“. In den Gesprächen mit der Pfarrassistentin gibt es einen guten Austausch, bei denen wir auch mal Frust ablassen, um dann die nächsten möglichen Schritte zu sortieren. Ich habe auch begriffen, dass schnelle Lösun-

gen nicht immer möglich sind. Mich damit zu versöhnen, schützt mich vor Burnout. Gut ist es auch, immer mit Humor dabei zu sein und Gelassenheit zu üben.

Was wünschen Sie sich von der Landeskirche?

Dass nicht daran gespart wird, dass Menschen vor Ort für Menschen da sind. Pfarrer mit Mitarbeitenden sollten immer wieder gefragt werden, was braucht ihr, damit wir den Eindruck haben, wir werden gesehen und von uns wird nicht nur gefordert. Wir hatten gerade einen schönen Konvent mit der Regionalbischöfin – da hatte ich den Eindruck, die Landeskirche ist gar nicht so weit weg.

Was finden Sie gut an Ihrer Kirche?

Dass Menschen immer wieder üben, miteinander gut unterwegs zu sein, auch über Dorfgrenzen hinweg. Das versuchen wir hier in unserer Region Drei Gleichen. Da sind zum Beispiel die regionalen Gottesdienste und unsere Taizé-Andachten eine schöne Möglichkeit, die Mitte unseres Glaubens zu suchen und aus dieser Kraft zu schöpfen. Wer Zusammenarbeit will, hat es natürlich nicht nur leicht – man muss sich aufeinander einlassen, muss die Gaben und Grenzen der Kollegen und Kolleginnen akzeptieren lernen, muss im Gespräch sein. Aber genau das empfinde ich als lohnende Herausforderung.

Sie befürworten mehr Regionalisierung?

Keine Dorfgemeinde kann heute allein bestehen – es ist sehr wichtig, dass wir uns vernetzen und Ideen weitertragen. So sorgen die Gemeindepädagoginnen gerade für ein neues Teenie-Angebot. Es ist doch schön, wenn man Ressourcen bündelt und teilt – man muss nicht alles selbst erfinden.

Hat Kirche Zukunft?

Kirche wird und muss sich verändern. Teilweise haben wir keine Gemeinden mehr, zu den sonntäglichen Gottesdiensten kommen oft nur wenige Menschen, viele suchen sich andere Lebenshilfen. Da kann man sich schon Sorgen machen, wie es weitergehen soll. Dennoch brauchen wir uns nicht verstecken, denn unseren wichtigsten Schatz haben wir ja bei uns, wenn auch in „irdenen“ Gefäßen. Wichtig ist, dass wir uns mit den vorhandenen Ressourcen so gut wie möglich aufstellen, dass die Menschen bei uns weiterhin gehört werden, Antworten und Ansprechpartner finden.

Kontakt:

Anette Denner,
Pfarramt Seebergen,
Tel. 036256/21605, pfarramt@kgv-seebergen.de



Einsegnung der neuen Vikarinnen und Vikare

In einem Gottesdienst in der Klosterkirche Drübeck sind am 7. September Absolventinnen und Absolventen der evangelischen Theologie und Gemeindepädagogik für ihren Vorbereitungsdienst in der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland (EKM) eingesegnet worden.

„Ich freue mich darüber, dass sich diese jungen Menschen in den geistlichen Dienst rufen lassen. Mit ihren Gaben und Talenten, mit ihren Ideen und Idealen werden sie unsere Kirche bereichern und verändern“, so Michael Lehmann, Personaldezernent der EKM. In seiner Einführungspredigt sagte Lehmann: „Bis eben haben Sie Kirchengeschichte gelernt, ab jetzt machen Sie Kirchengeschichte.“

Mit der Einsegnung beginnt für die 14 Vikarinnen und Vikare eine zweieinhalb Jahre dauernde Ausbildungsphase, in welcher sie religionspädagogisch und theologisch auf den Pfarrerberuf vorbereitet werden und praktische Berufserfah-

rungen in Kirchengemeinden und Schulen sammeln können. Zu den wichtigen Schwerpunkten des Vikariats gehört eine Seelsorgeausbildung. Wesentliche Träger dieser landeskirchlichen Ausbildung sind das Predigerseminar Wittenberg und das Pädagogisch-Theologische Institut Drübeck/Neudietendorf. Für beide Einrichtungen sprachen Dr. Sabine Kramer (Wittenberg) und Dr. Ekkehard Steinhäuser (Neudietendorf) ein herzliches Willkommen aus.

Die Evangelische Kirche in Mitteldeutschland ermutigt weiterhin junge Menschen zur Aufnahme eines Theologiestudiums an den beiden Theologischen Fakultäten in Halle und Jena oder zu einer anderen Ausbildung oder Studium im kirchlichen Bereich.

Mehr Informationen zur Ausbildung unter:
www.ekmd.de/service/theologie-studieren

Sechs Deutsche in ÖRK-Zentralausschuss gewählt

Der Zentralausschuss hat 150 Mitglieder und bildet zwischen den Vollversammlungen das höchste ÖRK-Leitungsgremium.

Karlsruhe (epd). Die 11. Vollversammlung des Ökumenischen Rates der Kirchen (ÖRK) hat fünf Vertreter der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) in den ÖRK-Zentralausschuss gewählt. Die Delegierten des Weltkirchenrates votierten am Dienstagabend in Karlsruhe für die EKD-Auslandsbischofin Petra Bosse-Huber und den bayerischen Landesbischof und früheren EKD-Ratsvorsitzenden Heinrich Bedford-Strohm. Gewählt wurden zudem Lydia Mirjam Fellmann von der Evangelischen Kirche in

Mitteldeutschland sowie Megan Louis Schuster und Lubina Mahling, beide von der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche Sachsens. Als weiterer Deutscher bestätigt wurde Fernando Enns aus Hamburg von der Arbeitsgemeinschaft Mennonitischer Gemeinden in Deutschland.

Der Zentralausschuss hat 150 Mitglieder und bildet zwischen den etwa alle acht Jahre tagenden Vollversammlungen das höchste ÖRK-Leitungsgremium. Er führt die von der Vollversammlung angenommenen Richtlinien aus, prüft und überwacht die Programme und beschließt den ÖRK-Haushalt.

Schlauraff als Regionalbischöfin eingeführt

Festgottesdienst im Magdeburger Dom

Mit einem Gottesdienst im Magdeburger Dom wurde Bettina Schlauraff am 9. September in ihr Amt als Regionalbischöfin des Bischofssprengels Magdeburg der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland (EKM) eingeführt.

Zugleich wurde in dem Gottesdienst Superintendent Uwe Jauch verabschiedet, der seit dem Ausscheiden von Christoph Hackbeil im September 2021 das Amt interimsmäßig führte. Außerdem wurden Regionalbischof Dr. Johann Schneider und Oberkirchenrat Michael Lehmann für ihre zweiten Amtszeiten gesegnet.

Von der Landessynode ist Bettina Schlauraff im April 2022 mit der erforderlichen Zwei-Drittel-Mehrheit zur neuen Regionalbischöfin gewählt worden. Den Sprengel Magdeburg wird sie zukünftig gemeinsam mit Regionalbischof Dr. Johann Schneider leiten.

Bettina Schlauraff wurde 1973 in Potsdam-Babelsberg geboren. Nach ihrem Theologiestudium in Naumburg, Marburg und Halle arbeitete sie zunächst als Referentin im Wissenschaftlichen Dienst des Thüringer Landtags für die bioethische Enquetekommission. Nach ihrer Ordination 2005 nahm sie den Dienst als Pfarrerin im Pfarrbereich Bad Bibra im Kirchenkreis Naumburg auf. Seit 2016 arbeitete sie als Klinikseelsorgerin in Meiningen sowie als Pfarrerin im Pfarrbereich Queienfeld im Kirchenkreis Meiningen. Bettina Schlauraff ist verheiratet und hat fünf Kinder.

Hintergrund: In der EKM gibt es seit 2022 zwei Bischofssprengel: Der Sprengel Erfurt wird von Regionalbischöfin Dr. Friederike Spengler und Regionalbischof Tobias Schüfer geleitet. Die Leitung im Sprengel Magdeburg haben Regionalbischof Dr. Johann Schneider und Bettina Schlauraff.



Nach der Kirchenverfassung und dem Bischofswahlgesetz der EKM werden Regionalbischöfinnen und Regionalbischöfe durch die Landessynode für eine Amtszeit von zehn Jahren gewählt.

Die Regionalbischöfin bzw. der Regionalbischof ist für die geistliche und seelsorgerliche Leitung einer Region in der Landeskirche, dem Sprengel, verantwortlich. In diesem Gebiet vertritt sie bzw. er den Landesbischof im kirchlichen und öffentlichen Leben. Die Regionalbischöfin bzw. der Regionalbischof gehört dem Landeskirchenrat als stimmberechtigtes Mitglied an.

EKD-Taufinitiative 2023

Die Taufe feiern, als das, was uns verbindet und trägt: Darum geht es 2023 bei der Taufinitiative der evangelischen Kirche. Auf Tauffesten und Festen zur Tauferinnerung, mit großen und kleinen Aktionen zur Taufe soll sichtbar und spürbar werden: Als Kirche sind wir eine große Gemeinschaft von Getauften. Im Mittelpunkt stehen dabei das Wochenende um den Johannistag (**24. und 25. Juni 2023**) sowie die Wochen davor und danach.

Die Gemeinden aller Landeskirchen sind herzlich eingeladen, mitzumachen und in dieser Zeit einen Gottesdienst oder ein Fest zum Thema Taufe oder zur Tauferinnerung zu gestalten. Bitte merken Sie sich den Termin schon einmal vor!

Nähere Informationen, Arbeitshilfen und Materialien gibt es unter www.ekd.de/taufe.





Lust auf Radiogottesdienst?

Gastgebende Gemeinden für 2023 gesucht

Jeden Sonntag und an jedem kirchlichen Feiertag läuten 10 Uhr auf MDR-Kultur die Glocken, und dann ist eine Stunde lang eine Gemeinde aus Sachsen, Sachsen-Anhalt oder Thüringen auf Sendung. Sie verbindet sich mit der Hör-Gemeinde von rund 200.000 Menschen, mit Hörerinnen und Hörern, die mit Ohr und Herz dann Platz nehmen in der gastgebenden Gemeinde, die mitsingen, mitbeten, mitfeiern, und von denen sich etliche hinterher telefonisch melden, um Dank und Lob auszuschütten.

Jeder Radiogottesdienst ist ein Ereignis, auch für die gastgebende Gemeinde. Neben aller Aufregung und minutiösen Vorbereitung ist er eben auch eine gute Gelegenheit, einen Gottesdienst intensiv zu durchdenken und vorzubereiten –

gerade mit Ehrenamtlichen. Er braucht Zeit und Kraft und mindestens eine Pfarrerin oder einen Pfarrer und eine A-Kirchenmusikerin oder einen A-Kirchenmusiker, die das zu ihrer Sache machen.

Mit einem Vorlauf von mindestens einem halben Jahr werden alle Elemente sorgsam erarbeitet. Die Rundfunkbeauftragte hilft in allen Schritten, sie leitet durch den Prozess, hilft bei der Schärfung des Themas und der Formulierungen und sie begleitet alle Beteiligten am Übertragungswochenende fröhlich über die Schwelle.

Lust bekommen?

Dann schreiben Sie an rundfunkarbeit@ekmd.de.

Filmischer Einblick in Ausbildungsmöglichkeiten

QR-Code zum Film

Wenn Sie sich für eine Ausbildung im Landeskirchenamt der EKM interessieren und sich über die verschiedenen Ausbildungsberufe dort informieren möchten, können Sie dies auch anhand eines im Sommer gedrehten Films.

Dieser ist über den hier abgebildeten QR-Code und unter www.ekmd.de/service/ausbildung-in-der-ekm abrufbar.

Kontakt: Katja Wolff, Landeskirchenamt der EKM, Referat A4, Tel. 0361/51800-164, katja.wolff@ekmd.de, www.ekmd.de



Geistliches Wort

von Tobias Schüfer, Regionalbischof, Bischofssprengel Erfurt

Groß und wunderbar sind deine Taten, HERR und Gott, du Herrscher über die ganze Schöpfung. Gerecht und zuverlässig sind deine Wege, du König der Völker. (Offb. 15,3)

Manche Dinge brauchen den zweiten Blick. Erst dann zeigt sich ihre wahre Tiefe. Zu ihnen gehört auch der Monatspruch für Oktober. Isoliert betrachtet klingt er wie eins der üblichen Loblieder Gottes. Vielfach gesungen im Gottesdienst. Passend auch zum Erntedankfest.

Betrachtet man jedoch den Kontext, die Verse zuvor und danach, dann erscheint er in einem besonderen Licht. Denn der Monatspruch stammt aus dem letzten Buch der Bibel, der Offenbarung. Die Apokalypse, die Johannes in der Verbannung auf Patmos schrieb, ist eine Schrift, die uns heute nur schwer zugänglich ist. Ihre Bilder und Symbole muten fremd und befremdlich an.

Im 15. Kapitel der Offenbarung ist vom Gericht, vom Zorn Gottes und von Plagen die Rede. Himmel und Erde sind in Aufruhr. Alles scheint dem Untergang geweiht. Doch plötzlich, mitten in diesem düsteren Geschehen eine Unterbrechung. Die Kamera schwenkt um und gibt den Blick frei auf Menschen, die singen. Während alles um sie herum in Aufruhr ist, sind sie den bedrohlichen Fluten entkommen und stehen am Ufer. Stehen da auf festem Grund und stimmen ein Loblied an. Genau wie damals das Volk Israel nach dem

Durchzug durch das Schilfmeer zu Pauken und Trompeten griff, halten sie nun Harfen in der Hand und singen. Und danken Gott für die Rettung und Befreiung.

Es ist kein naiver Gesang, der die Gefahren einfach ausblendet. Hier jubeln Menschen, die Verfolgung ausgesetzt waren und dabei treu blieben. So ist ihr Lied auch ein Protestlied, ein Lied gegen den Augenschein. Mitten in ihrer Angst und Not sehen sie schon das Neue, das im Verborgenen angebrochen ist. Denn sie glauben fest daran: Wie Gott damals sein Volk Israel errettet hat, ist er auch heute an der Seite derer, die auf ihn vertrauen.

Manchmal fehlen uns die Worte, in unserer Welt von dieser Hoffnung zu sprechen. Leichter fällt es, von ihr zu singen. Denn Musik rührt das an, was uns Menschen im Innersten bewegt. Sie ist der Seismograf der Seele. Sie kann schon von dem künden, was noch verborgen ist.

Lassen wir uns trotz aller Angst und Not in diese Hoffnung hineinnehmen. Ja, ich will einstimmen in diesen Gesang, der mehr und tiefer sieht und auf den blickt, der Rettung verheißt:

„Groß und wunderbar sind deine Werke, Herr, allmächtiger Gott! Gerecht und wahrhaftig sind deine Wege, du König der Völker.“ (Übersetzung Martin Luther, Bibelausgabe 2017)

Die längste Bibel der Welt

500 Jahre Bibelübersetzung

Seit Mai dieses Jahres ist die Freiluft-Ausstellung „Eisenacher Pilgerbibel – Die längste Bibel der Welt“ in Eisenach zu sehen. Die Eisenacher Pilgerbibel und die Begleitausstellung im Eisenacher Schloss präsentieren die Wiedmann Bibel des Stuttgarter Malers Willy Wiedmann im Original.

Die Wiedmann Bibel gibt das komplette Alte und Neue Testament in Bildern wieder. Noch nie zuvor wurde die gesamte Bibel in Bilder übersetzt. Der Stuttgarter Maler, Bildhauer, Musiker, Komponist und Schriftsteller Willy Wiedmann wollte mit seinem opus magnum die Bibel allen Menschen zugänglich machen – unabhängig davon, welche Sprache sie sprechen.

Damit reiht er sich in den Übersetzungsanspruch Martin Luthers ein und akzentuiert diesen Anspruch auf eigene künstlerische Weise. Das Original besteht aus insgesamt 19 Leporello-Büchern mit 3.333 handgemalten Bildern und hat eine Gesamtlänge von 1,17 Kilometern.

Martin Wiedmann, Sohn des Künstlers Willy Wiedmann, sprach in seinem Vortrag während der Eröffnungsfeier im Mai über das Lebenswerk seines Vaters, die Bedeutung der Wiedmann Bibel und ihre Rolle im Jubiläumsjahr 500 Jahre Bibelübersetzung.

„Mein Vater wäre sicher zu Tränen gerührt. Und ich bin es ebenfalls, wenn ich sehe, was hier in Eisenach in einmaliger, oftmals ehrenamtlicher Tätigkeit in den letzten zwei Jahren entstanden ist. Ein Traum wird wahr“, sagte Wiedmann. Die Vision seines Vaters sei es gewesen, seine



Jakob begegnet Rachel und Laban am Brunnen (Gen 29).

Wiedmann Bibel mit allen Christen zu teilen. Leider habe er das zu Lebzeiten nicht mehr geschafft. „Die Eisenacher Pilgerbibel mit all ihren 3.333 Illustrationen ist ganz sicher ein bedeutender Meilenstein seiner Mission“, so Martin Wiedmann. Die Ausstellung ist noch zum 31. Oktober zu sehen und ist von Mittwoch bis Sonntag sowie an Feiertagen von 10 bis 17 Uhr geöffnet. Der Eintritt ist frei. Der Eintritt zur Begleitausstellung kostet 4 Euro.

Die Rubrik „Gemeinde bauen“ gibt Impulse, Anregungen und Ideen für die Arbeit in den Kirchengemeinden und für deren Entwicklung in Zeiten des Strukturwandels geben – service- und praxisorientiert.

Von der neuen Lust am Streiten

Luther vs. BasisBibel?

Ein Beitrag von Pfarrer Sven Hanson, Leiter des Mitteldeutschen Bibelwerkes

„Am Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und Gott war das Wort.“ So übersetzte Martin Luther vor 500 Jahren auf der Wartburg getreu dem griechischen Urtext den Beginn des Johannesevangeliums. Sätze wie diesen möchte ich bei meiner Bibellektüre und im Gottesdienst eigentlich nicht missen – bedeutungsschwer, schillernd, vielschichtig, aber im Wortlaut eben auch vertraut. Mit dem Erscheinen der vollständigen BasisBibel vor einem Jahr ist nun eine Bibelübersetzung erhältlich, die den Anspruch hat, gerade auch jüngeren Leserinnen und Lesern die Bibel verständlicher zu machen.

Der eingangs zitierte Beginn des Johannesprologs klingt dann so: „Von Anfang an gab es den, der das Wort ist. Er, das Wort, gehörte zu Gott. Und er, das Wort, war Gott in allem gleich.“

Schon bald nach Erscheinen gab es neben viel Zuspruch auch manche Kritik: Statt Verbesserung Verwässerung der Übersetzung. Statt eingängiger Kürze lange Erläuterungen von Begriffen. Statt der Vertrautheit starker Sprachbilder nun eine emotionsarme Sprache.

In meinen Begegnungen – ob mit Haupt- und Ehrenamtlichen, mit Schulklassen oder Konfi-Gruppen – merke ich, dass vor allem diejenigen der BasisBibel eher skeptisch gegenüber stehen, denen „ihre“ Lutherbibel sehr vertraut und ans Herz gewachsen ist. In den vergangenen Jahren habe ich diese Erfahrung auch bei anderen „neuen“ Bibelübersetzungen gemacht – je mehr jemand mit der Sprache der Lutherbibel ganz selbstverständlich aufgewachsen ist, desto eher gibt es Vorbehalte gegenüber anderen Bibelausgaben. In manchmal recht kontroversen Gesprächen sage ich dann immer: Die nachhaltigste Begegnung mit der Bibel



Pfarrer Sven Hanson



ist die persönliche. Das heißt, die ganz eigene Prägung und Motivation ist der beste Zugang. Ob in heutigem Deutsch, mit philologischem Anspruch oder in gendergerechter Sprache – jede und jeder kann heute eine Bibelausgabe finden, welche der eigenen Herkunft, Vorliebe, Berufung sprachlich entspricht. Denn geht es vor allem darum, dass Menschen in der Lutherbibel lesen? Oder geht es eher darum, dass Menschen überhaupt mit der Bibel in Kontakt kommen und sich von ihrer Botschaft bewegen lassen?

Letzteres ist die Zielrichtung der BasisBibel. Sicher – im Einzelfall lässt sich immer streiten, ob diese oder jene Formulierung wirklich gelungen und eine echte Verbesserung ist. Aber unstrittig bleibt: Die BasisBibel ist auch für Unkundige gut lesbar, fremde Begriffe lassen sich durch die Erläuterungen am Seitenrand schnell klären, und nicht zuletzt ist das äußere Erscheinungsbild der BasisBibel irgendwie innovativ, wie gerade jüngere Menschen oft betonen. Das Beste daran scheint mir aber: Über die Bibel wird wieder gestritten. Vielleicht nicht in ganz großem Stil. Aber doch in wahrnehmbarer Weise.

Noch ein Beispiel am Ende? „Gutes und Barmherzigkeit werden mir folgen mein Leben lang ...“ übersetzt Luther in wohlvertrauter Sprache im 23. Psalm. Die BasisBibel stellt dem gegenüber: „Nichts als Liebe und Güte begleiten mich alle Tage meines Lebens.“ Hinter diesen ursprünglichen Teilsatz wird ein Punkt gesetzt. Und der wiegt, wie ich finde, ziemlich schwer. Was meinen Sie?

Kontakt: Pfarrer Sven Hanson,
Leiter des Mitteldeutschen Bibelwerkes
sven.hanson@ekmd.de, www.bibelwerk-ekm.de

Wunsch nach Mobilitätswende

Umfrage-Ergebnisse zur Aktion Autofasten machen ÖPNV-Bedarf deutlich

Im Rahmen der diesjährigen Aktion „Autofasten“ (2. März bis 16. April) wurde erstmals eine Umfrage zum Mobilitätsverhalten durchgeführt, an der sich 551 Personen beteiligt haben. Die Rückmeldungen aus der Umfrage sollen dabei helfen, Alternativen zum Auto in Thüringen weiter zu verbessern.

Bei der Umfrage wurde unter anderem erhoben, warum Busse und Bahnen oder das Fahrrad genutzt bzw. nicht genutzt werden, unter welchen Bedingungen die Befragten Busse und Bahnen oder das Fahrrad nutzen würden und welche Anregungen sie für eine Mobilität ohne Auto haben. Das Ergebnis: Der ökologische Aspekt steht bei der Nutzung des öffentlichen Personennahverkehrs (ÖPNV) im Vordergrund – mehr als 25 Prozent der Antwortenden nannten diesen Beweggrund.

Rund 60 Prozent der Antworten verweisen darauf, dass das ÖPNV-Angebot in Thüringen nicht ausreichend ist: Verbindungen passen nicht, die Reisedauer ist zu lang, die Wege zu kompliziert. Fast ein Viertel der Befragten empfindet Busse und Bahnen als zu teuer. Ein geringer Teil (ca. 6 Prozent) der Umfrageteilnehmer nutzt Busse und Bahnen nicht, weil sie einfach „lieber Auto fahren“.

Aus der Umfrage gehen viele Vorschläge zur Verbesserung oder Veränderung des öffentlichen Personennahverkehrs und Radverkehrs hervor. So wird z. B. der Ausbau des ÖPNV dringlich angemahnt genauso wie das Senken der Nutzerentgelte. Die Kombination der Verkehrsmittel Bus/Bahn/Fahrrad steht vielfach im Vordergrund. Dabei soll die Reisekette des ÖPNV durch schnellere Verbindungen, kurze Umstiege oder engere Taktung optimiert werden. Die Forderung nach dem Ausbau des ÖPNV an Tagesrandlagen und am Wochenende macht deutlich, dass mit der Umfrage tatsächlich die Menschen erreicht worden sind, die den ÖPNV und das Fahrrad als Verkehrsmittel ernst nehmen.

Tilman Wagenknecht, Geschäftsführer von Bus & Bahn Thüringen e. V. (einer der Initiatoren des Autofastens), übergab in Erfurt die Umfrageergebnisse an die Thüringer



Verkehrsstaatssekretärin Prof. Barbara Schöning: „Ihre Umfrageergebnisse und die Erfahrungen aus dem 9-Euro-Ticket bestärken die Thüringer Landesregierung, den ÖPNV weiter auszubauen – insbesondere in den ländlichen Räumen. Denn gleichwertige Lebensverhältnisse in allen Regionen setzen die Gewährleistung von Mobilität für alle voraus, auch für jene, die das Auto nicht nutzen können. Und die Verkehrswende erfordert es, dass wir auch jene, die Auto fahren können, für die Nutzung des öffentlichen Verkehrs gewinnen müssen. Egal ob in der Stadt oder auf dem Land.“

Hintergrund Aktion Autofasten Thüringen:

Die Aktion lädt jährlich dazu ein, während der Fastenzeit Alternativen zum Auto auszuprobieren. Initiatoren der Aktion sind Bus & Bahn Thüringen e. V., die Evangelische Kirche in Mitteldeutschland (EKM) und seit diesem Jahr erstmals auch das Bistum Erfurt. Mehr als 70 Partner unterstützen die Aktion – das sind neben dem Verkehrsverbund Mittelthüringen (VMT) sowie zahlreichen Thüringer Verkehrsunternehmen unter anderem mehrere Thüringer Landkreise und Städte, der Allgemeine Deutsche Fahrrad-Club (ADFC), teilAuto Thüringen sowie verschiedene Institutionen und Verbände.

Die Liebe Christi bewegt, versöhnt und eint

Erster Rückblick auf die Vollversammlung des Ökumenischen Rates der Kirchen

Ein Beitrag von Kirchenrätin Charlotte Weber

„Versammelt in Deutschland haben wir die Kosten des Krieges und die Möglichkeit der Versöhnung erfahren; Im gemeinsamen Hören des Wortes Gottes haben wir unsere gemeinsame Berufung erkannt; Im Reden und Hören aufeinander wurden wir zu engeren Nachbarn; Im gemeinsamen Klagen öffneten wir uns für das Leid und den Schmerz der anderen; Im gemeinsamen Arbeiten entschieden wir uns für das gemeinsame Handeln; Im gemeinsamen Feiern stärkten wir uns gegenseitig in Freude und Hoffnung; Im gemeinsamen Gebet entdeckten wir den Reichtum unserer Traditionen und den Schmerz unserer Trennungen.“

Mit dieser „Botschaft der 11. Vollversammlung des Ökumenischen Rates der Kirchen“ endete das weltweite Treffen von Christinnen und Christen in Karlsruhe. Und auch wenn die Botschaft noch nicht offiziell ins Deutsche übersetzt ist, werden hier wichtige Erfahrungen der Vollversammlung deutlich:

1. Die Vollversammlung des Ökumenischen Rates der Kirchen fand erstmals in Deutschland statt. So war die deutsche Geschichte ein wichtiger Bezugspunkt genauso wie die aktuellen Bedrohungen durch den Krieg in der Ukraine, die Krise der Demokratie und das mögliche Auseinanderdriften der Europäischen Union.

2. Biblische Texte wurden mit den drängenden Fragen der weltweiten Christenheit verbunden: Bewahrung der Schöpfung, Umgang mit Rassismus und Kolonialismus, Krieg in der Ukraine und weltweit, Überwindung ungerechter Wirtschaftsstrukturen, Achtung der Menschenwürde, gemeinsames Zeugnis in der Welt.

3. Nach Aussage vieler Teilnehmenden liegt das Entscheidende nicht in den verabschiedeten Statements, sondern in persönlichen Begegnungen und vertrauensvollen Gesprächen in den vielfältigen Arbeitsformen und am Rande.



4. Es sollten möglichst viele Menschen zu Wort kommen, die sonst oft überhört werden: Jugendliche, Frauen, indigene Menschen und Menschen mit Behinderung, Menschen, die unter Gewalt leiden und deren Lebensräume bedroht sind. Nicht immer ist das vorbildlich gelungen – vor allem die Jugend forderte eine bessere Beteiligung in offiziellen Strukturen – doch es wird nicht mehr akzeptiert, diese Stimmen auszuschließen.

5. Mit prophetischer Stimme rief die Vollversammlung zum Handeln in der Klimakrise auf: „Die Zeit läuft uns davon. Dies ist die letzte Chance zu handeln, um gemeinsam zu verhindern, dass unser Planet unbewohnbar wird.“ Dann folgten sehr konkrete Handlungsempfehlungen. Die Statements zum Krieg in der Ukraine und zu Gerechtigkeit und Frieden im Nahen Osten waren nicht in ihren Grundaussagen, aber in ihrer Konkretion, umstritten. Hier kann

es als Erfolg gewertet werden, dass die Gemeinschaft nicht daran zerbrochen ist.

6. Die gemeinsamen Gebete waren das Herzstück der Vollversammlung, die Vielfalt der christlichen Traditionen, Weltgegenden und Sprachen wurde in Liedern, Lesungen und Gebeten erfahrbar. Das Lieder- und Gebetbuch der Vollversammlung gibt hier viele Anregungen:

www.oikoumene.org/resources/publications/oasis-of-peace.

7. Die Vollversammlung ruft auf zu einem „Pilgerweg der Gerechtigkeit, der Versöhnung und der Einheit“, in dem sich Nachdenken, Beten und Handeln verbinden.

Unter www.oikoumene.org/de/resources/documents sollen die Dokumente auf Deutsch übersetzt eingestellt werden.

Für Vorträge mit einem vertiefenden Einblick in die Prozesse und Ergebnisse der Vollversammlung können Sie gerne anfragen: KRin Charlotte Weber, Referat B6/Ökumene im Landeskirchenamt, Tel. 0361/51800-331, charlotte.weber@ekmd.de

Landesdenkmalpflege fördert Orgelsanierungen

Erfurt (epd). Die Sparkassen-Kulturstiftung Hessen-Thüringen und das Landesamt für Denkmalpflege unterstützen die Sanierung von weiteren neun Orgeln in Thüringen.

Der Erhalt der wertvollen Instrumente werde wichtige Impulse für das kulturelle Leben in den kleinen Gemeinden



jenseits der großen Zentren setzen, erklärte das Landesamt. Beide Partner wollen zusammen 105.000 Euro zur Verfügung stellen, um die Orgeln zu retten.

Zu den Instrumenten, die im gemeinsamen Förderprogramm in diesem Jahr berücksichtigt werden konnten, gehören die Instrumente in den Kirchen von Oechsen und Ketten im Wartburgkreis, Melkers und Neubrunn im Kreis Schmalkalden-Meiningen, Frauenwald im Ilmkreis, Muntsche im Kreis Greiz, Landsendorf im Kreis Saalfeld-Rudolstadt sowie Großhelmsdorf und Zöllnitz im Saale-Holzland-Kreis.

Bereits seit 13 Jahren existiere das gemeinsame Orgel-Rettungsprogramm, hieß es. In dieser Zeit seien Reparaturen und Sanierungen von 106 Instrumenten im gesamten Freistaat gefördert worden, informierte das Landesamt. Thüringen zeichne sich insgesamt als eine der bedeutendsten Orgellandschaften in Deutschland aus. Die Kirchen des Landes hätten einen außergewöhnlich reichen Bestand an historischen Orgeln, deren Wert sich über seine Vielfalt definiere. Die Instrumente würden sowohl verschiedene Epochen der Orgelbaukunst als auch verschiedene Orgelbauschulen repräsentieren.

Für das Jahr 2022 haben der Denkmalfachbehörde insgesamt 36 Förderanträge zum Erhalt der wertvollen Instrumente mit einem Antragsvolumen von 428.000 Euro vorgelegen.

Stiftung Luthergedenkstätten geht neue Wege

Wittenberg (epd). Die Stiftung Luthergedenkstätten richtet sich nach 25 Jahren neu aus. In Zukunft sollen verstärkt die regionale Bevölkerung, Familien sowie Tagestouristen vom Angebot der Stiftung angesprochen werden, wie die Verwaltungsdirektorin der Stiftung, Astrid Mühlman, erklärte. Themen der Reformation und der reformatorischen Gedankenwelt sollen dafür enger mit gesellschaftlichen Debatten verknüpft werden.

Im Rahmen der strategischen Neuausrichtung werde die Stiftung künftig unter dem Markennamen „LutherMuseen“ kommunizieren, hieß es weiter. Der Name der Stiftung selbst bleibe jedoch erhalten. Das aktualisierte Logo besteht demnach in seinen Einzelteilen aus einer Sprechblase sowie den Buchstaben L und M. In der Gesamtheit bildeten alle Elemente eine abstrakte Darstellung eines Hauses, ein „Sinnbild für die historischen Gebäude und Orte der Reformation“, wie es hieß.

Der Internetauftritt der „LutherMuseen“ präsentiert sich bereits seit Ende August im neuen Stil. Leitsysteme und Beschilderungen der Museen sollen den Angaben zufolge an das neue Erscheinungsbild angepasst werden. „Diese Neupositionierung und -gestaltung ist ein wichtiger Schritt für uns“, erklärte Stiftungsdirektor Stefan Rhein, der eine positive Bilanz der vergangenen 25 Jahre zog.

Demnach besuchten rund 3,1 Millionen Menschen im vergangenen Vierteljahrhundert die Museen der Stiftung. „Als wir mit unserer Arbeit begonnen haben, haben wir 3.700 Quadratmeter betreut. Heute sind es 12.200 Quadratmeter“, sagte Rhein. Vier der fünf Museen der Stiftung erhielten Neubauten, die die historischen Gebäude ergänzen.

Zudem habe sich die Stiftung in den vergangenen 25 Jahren zu einem Markennamen in der Wissenschaft entwickelt, betonte Rhein. Inzwischen seien 117 Publikationen erschienen und die Stiftungsarbeit auch im Ausland bekannt.

Zur Feier des 25-jährigen Bestehens richtete die Stiftung am 3. September ein öffentliches Fest mit Partnern und Gästen aus. Neben Künstlern und Musikern, die die Arbeit der Stiftung geprägt haben, war unter anderem auch Sachsen-Anhalts Ministerpräsident Reiner Haseloff (CDU) dabei.

Seit ihrer Gründung im Jahr 1997 widmet sich die Stiftung der Vermittlung der Reformationsgeschichte. Insgesamt betreibt sie fünf Museen: Luthers Geburtshaus und Sterbehaus in Eisleben, Luthers Elternhaus in Mansfeld sowie das Lutherhaus und das Melanchthonhaus in Wittenberg. Seit 1996 zählen die Häuser in Wittenberg und Eisleben zum Unesco-Weltkulturerbe.

„Ich habe von eurem Glauben gehört“

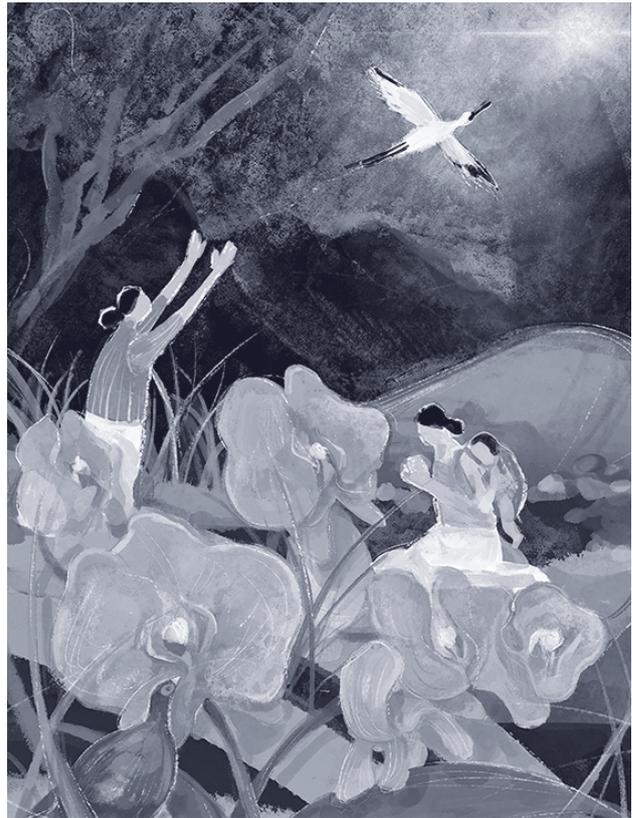
Weltgebetstag der Frauen aus Taiwan

Der nächste Weltgebetstag der Frauen thematisiert Taiwan, einen Inselstaat in Ostasien mit ca. 23,5 Millionen Einwohnerinnen und Einwohnern. Taiwan liegt vor dem chinesischen Festland zwischen Japan und den Philippinen und besteht aus einer Hauptinsel und über 100 weiteren Inseln. Von den 23,6 Millionen Menschen leben 2,7 Millionen in der Hauptstadt Taipeh. Christen bilden eine Minderheit von 5 bis 7 Prozent. Die völkerrechtliche Stellung der „Republik China auf Taiwan“ ist bis heute umstritten und Gegenstand des Taiwan-Konflikts. Uns erwartet also wieder ein spannendes Land und eine noch junge Demokratie mit offiziellem Staatsnamen „Republik China“, die von der Volksrepublik China als chinesische Provinz beansprucht wird. Mandarin, dessen Verwendung von der Regierung ab 1946 erzwungen wurde, ist die am häufigsten verwendete Sprache. Trotz der aktuell schwierigen internationalen Situation unterhält Taiwan Handelsbeziehungen mit vielen Ländern.

Im Fokus des Gottesdienstes steht der Brief an die Gemeinde in Ephesus (Eph 1,15-19). Ausgehend von dem Satz „Ich habe von eurem Glauben gehört“ teilen die Frauen aus Taiwan ihre Erfahrungen mit uns und bezeugen Gottes wunderbare Taten durch ihre Geschichten.

Termine:

Multiplikatorinnentag in Halle am 12. November
 WGT-Werkstatt in Wernigerode vom 13. bis 15. Januar 2023
 WGT-Werkstatt in Erfurt vom 20. bis 22. Januar 2023
 WGT mit Kindern im PTI Neudietendorf am 31. Januar 2023
 WGT mit Kindern im PTI Drübeck am 4. Februar 2023
 Alle weiteren Termine finden Sie unter www.frauenarbeit-ekm.de/termine.
 Die Plätze sind begrenzt und werden nach Anmeldungsein-



gang vergeben. Anmeldungen sind ab sofort möglich unter www.frauenarbeit-ekm.de/anmeldeformular. Material ist hier bestellbar: www.frauenarbeit-ekm.de/weltgebetstags-material-ab-sofort-erhaeltlich-ueber-mvg/.

Frauen der Reformation in der Region

Zum Reformationstag: Exklusivangebot – Materialien

Exklusiv zum Reformationstag bieten die Evangelischen Frauen in Mitteldeutschland Ausstellungstafeln zu „Frauen der Reformation“ und auch das dazugehörige Material zu Sonderkonditionen an. Die Wanderausstellung zu „Frauen der Reformation in der Region“ wurde im Rahmen der Reformationsdekade erstellt und hat von Oktober 2012 bis einschließlich September 2017 insgesamt 106 Stationen in Deutschland, Schweden, Polen, Österreich, Schweiz, Namibia und den USA durchlaufen. Die Ausstellung besteht aus einer Einleitungstafel, sechs Thementafeln und zwölf Portraits von Frauen aus Mitteldeutschland, die beispielhaft für das Wirken von Frauen in der Reformationszeit stehen. So zeigt die Ausstellung die wenig beachtete weibliche Seite der Reformation. Neben dem begleitenden Katalog in deutscher und englischer Sprache entstand ein Leporello und ein Postkartenset mit Bildern von Mariana Lepodus. Die Eislebener Künstlerin hat die zwölf ausgewählten Frauen der Ausstellung exklusiv ins Porträt gesetzt hat.

Das Material enthält:

1. Katalog 8 Euro/Expl. (Bei Abnahme von 20 Stück 4 Euro/Expl., bei 40 Stück 3,50 Euro/Expl., ab 80 Stück 3 Euro/Expl.)
2. Leporello 5 Euro/Expl. (bei Abnahme von 10 Stück 2 Euro/Expl., bei 25 Stück 1,50 Euro/Expl., ab 50 Stck. 1 Euro/Expl.)
3. Postkartenset 2,50 Euro/Set (bei Abnahme von 10 Sets 2 Euro/Set, bei 25 Sets 1,50 Euro/Set, ab 50 Sets 1 Euro/Set)
4. Ausstellung Frauen der Reformation (6 Einleitungstafeln) 250 Euro
5. 2 Frauenporträt-Tafeln Ihrer Wahl 100 Euro

Angebote 1. bis 3. inkl. Versand, Angebote 4. bis 5. bei Selbstabholung.

Das Angebot gilt befristet bis zum 31. Dezember, solange der Vorrat reicht. Informationen zu den Materialien finden Sie auf der Seite www.frauenarbeit-ekm.de/linkspublikationen/publikationen.

Bestellung unter frauenarbeit-ekm@ekmd.de.

Unterstützerin und Partnerin für Engagierte

Thüringer Ehrenamtsstiftung

Ehrenamtliches Engagement verbessert nicht nur die Lebenssituation derer, denen es zugutekommt. Vielmehr stärkt es auch die, die sich engagieren. So wächst nicht nur die Bedeutung des Ehrenamts für die Gesellschaft und für Kirchengemeinden, sondern auch die Zahl derer, die sich engagieren. Formen der Förderung und Würdigung sind daher unerlässlich.

In Thüringen setzt sich seit 2002 die Thüringer Ehrenamtsstiftung dafür ein. Ihr Anliegen ist es, bürgerschaftliches Engagement zu erleichtern. Sie gibt neuen Projekten und Ideen Starthilfe und unterstützt Initiativen, die sich für das Gemeinwohl einsetzen. Weil diese Angebote auch für Kirchengemeinden und Kirchenkreise im Freistaat interessant sind, stellen wir sie Ihnen vor:

Thüringer des Monats, Ehrenamtcard, Thüringer Ehrenamtszertifikat uvm.

Haben Sie schon einmal von der Auszeichnung „Thüringer des Monats“ gehört? Einmal im Monat zeichnet die Thüringer Ehrenamtsstiftung gemeinsam mit MDR Thüringen eine Person aus, die sich für Menschen oder Tiere, für Natur, Kultur oder in vielen anderen Bereichen engagiert. Im vergangenen Jahr hat so zum Beispiel Beate Burkert aus Apolda, die sich unter anderem als Chorleiterin, Organistin und Ausstellungsmacherin engagiert, diese Auszeichnung erhalten. Und nicht nur das, sie wurde sogar als Thüringerin des Jahres 2021 ausgezeichnet.

Kennen Sie Menschen, die sich kurz und nachhaltig oder mit viel Ausdauer für das Gemeinwohl einsetzen und diese besondere Ehrung erhalten sollten? Vorschläge können Sie an den Mitteldeutschen Rundfunk oder an die Thüringer Ehrenamtsstiftung senden.

Inhaberinnen und Inhaber der Thüringer Ehrenamtcard erhalten für zwei Jahre landesweit Vergünstigungen, zum Beispiel beim Besuch von Museen, Sportstätten, Fitness-Center und im öffentlichen Personennahverkehr. Die Ehrenamtcard kann erhalten, der das 18. Lebensjahr vollendet hat, sich wöchentlich mindestens fünf Stunden engagiert, mindestens fünf Jahre aktiv eingebunden ist und keine Aufwandsentschädigung, die über den Auslagenersatz hinausgeht, erhält. Wieso nicht einmal der langjährigen Gemeindegemeinderatsvorsitzenden oder dem Organisten eine solche Chance bieten? Stellen Sie als Gemeinde einen Antrag beim Landkreis oder der kreisfreien Stadt.

Eine weitere öffentliche Wertschätzung stellt das Thüringer Ehrenamtszertifikat dar. Als Nachweis über die ehrenamtliche Tätigkeit und die erworbenen Fähigkeiten kann es allen Engagierten ausgestellt werden, die mindestens das 14. Lebensjahr vollendet haben und kontinuierlich über einen längeren Zeitraum von mindestens einem Jahr aktiv sind. Fördern Sie den Berufsstart junger Ehrenamtlicher, indem Sie den Antrag mindestens vier Wochen vor

der geplanten Übergabe des Zertifikates bei der Thüringer Ehrenamtsstiftung einreichen.

Heiß begehrt und eine großartige Unterstützung: das Programm „Aktiv vor Ort“

Mit dem Förderprogramm „Aktiv vor Ort“ unterstützt die Stiftung dort, wo die ländlich geprägten Initiativen Hilfe benötigen. Auch Kirchengemeinden können bis maximal 5.000 Euro zum Beispiel für die Übernahme laufender Kosten, für die Umsetzung von Weiterbildungen oder für die Digitalisierung erhalten. Ebenso können Aufwandsentschädigungen und Fahrtkosten für Ehrenamtliche gefördert werden. Nutzen Sie die Chance!

Ehrenamtsbeauftragte und Freiwilligenagenturen

Fragen rund um bürgerschaftliches Engagement können ebenso die Beauftragten für das Ehrenamt in den Kommunen und Freiwilligenagenturen beantworten.

Die Ehrenamtsbeauftragten betreuen u. a. landkreisweite Projekte wie die Ehrenamtcard oder auch den Schülerfreiwilligentag. Sie koordinieren die Fördermittelvergabe und wirken in die Verwaltung hinein. Durch intensives Vernetzen mit anderen engagementfördernden Stellen verbessern sie die Rahmenbedingungen des Engagements und tragen zur wichtigen Vernetzung von Ehren- und Hauptamt bei.

Freiwilligenagenturen vermitteln in Einsatzstellen – direkt und zum Teil mit intensiver vorheriger Einzelberatung. Sie befähigen Organisationen, mit Freiwilligen zu arbeiten und sie durch Beratung oder Qualifizierungen zu gewinnen.

Kennen Sie die Ansprechpersonen in Ihrer Region? Auf der Webseite der Thüringer Ehrenamtsstiftung finden Sie alle Kontaktdaten. Warum nicht einmal das Gespräch suchen und gemeinsam überlegen, wie eine gelingende Zusammenarbeit gestaltet werden kann oder Sie auch als „Einsatzstelle“ mit Ihren vielen Möglichkeiten aufgenommen werden können?

Ausführliche Informationen und weitere Möglichkeiten finden Sie auf der Webseite der Thüringer Ehrenamtsstiftung unter www.thueringer-ehrenamtsstiftung.de.

In Sachsen-Anhalt erfolgt die Ehrenamtsförderung über die Landesfreiwilligenagenturen. Über das Webportal www.engagiert.sachsen-anhalt.de finden Sie ebenfalls Informationen zu Förderungen, Veranstaltungen, lokalen Netzwerken und Fachpartnern.

Für weitere Fragen wenden Sie sich an Michaela Lachert, Referentin für die Arbeit mit Ehrenamtlichen in der EKM, michaela.lachert@ekmd.de, Tel. 03601/51800-325.

Evangelische Erwachsenenbildung fördert

... Ihre Bildungsarbeit in Gemeinden, Werken und Einrichtungen

Sie wollten schon immer mal einen Referenten von weit her einladen? Oder Ihren Ehrenamtlichen ein kleines Dankeschön zukommen lassen? Die Materialkiste ist schon wieder leer oder sie haben kein Geld für die Seniorenfahrt? Die Evangelische Erwachsenenbildung kann Ihre Bildungsarbeit unterstützen und fördern.

Was wird gefördert?

Alles, was Bildung ist: für und mit Erwachsenen der Gemeinden, Werke und Einrichtungen, aber auch christliche Vereine, Initiativen, Kommunitäten, Freikirchen usw.; Gesprächskreise, Bibelkreise, Frauengruppen, Ehrenamtsfortbildungen, Seniorentreffen, Seminare, Workshops, Vorträge, Podiumsdiskussionen, Weiterbildungen.

Was wird nicht gefördert?

- Alle religiösen Handlungen: Gottesdienste, Andachten, Taizégesänge, Meditationen
- Chöre und Sportgruppen
- Kinder- und Jugendarbeit

Was ist wichtig für den Antrag?

- Wir rechnen in Unterrichtseinheiten, im Sinne einer Schulstunde. Eine Schulstunde hat 45 Minuten. Für jede Stunde wird ein Förderbetrag gezahlt.
- Es müssen mindestens 7 (in Sachsen-Anhalt) bzw. 6 (in Thüringen) Personen teilnehmen.
- Sie müssen über 16 Jahre alt sein.
- Pro Gruppe oder Kreis ist eine Teilnehmerliste und ein kurzer Antrag per Formular einzureichen.

Woher kommt das Geld?

Die Gelder sind staatliche Steuergelder und nicht aus Kirchensteuermitteln umverteilt. Grundlage für die Förderung ist das Erwachsenenbildungsgesetz des jeweiligen Bundeslandes. Die EEB'n sammeln die Bildungsstunden der Gemeinden, Werke und Einrichtungen, prüfen und übermitteln sie an das Landesverwaltungsamt. Das Bildungsministerium fördert somit die Bildungsarbeit der Kirche – eine zusätzliche Einnahme für die Kirche in Zeiten knapper Kassen.

Da zudem die Evangelische Kirche einer der großen Anbieter von Erwachsenenbildung ist, können wir so gegenüber dem Staat unsere vielfältige Arbeit nachweisen. Auch das wird in Zeiten rückläufiger Kirchensteuereinnahmen und Diskussionen um das Staat-Kirche-Verhältnis immer wichtiger.

Wie viel wird gezahlt?

Der Förderbetrag beträgt zurzeit 5 Euro je Unterrichtseinheit in Sachsen-Anhalt und 4 Euro in Thüringen. Die Anzahl der Teilnehmenden spielt dabei keine Rolle. Ob 100 oder nur 10 Personen da sind – der Förderbetrag bleibt gleich. Es lohnt sich also vor allem, Arbeitsgruppen und Kreise abzurechnen, die über einen längeren Zeitraum oder über das ganze Jahr laufen.

So erhält z. B. ein ländliches Kirchspiel, welches im Jahr 84 Unterrichtseinheiten (UE) abrechnet, 336 Euro ausgezahlt. Eine kleinstädtische Gemeinde schafft es auf 159 UE,



also 636 Euro im Jahr und Gemeinden in einer Großstadt können es auf bis zu 173 UE bringen und erhalten 692 Euro im Jahr. Bei den Einrichtungen und Werken gibt es einige, die 200 bis über 600 UE im Jahr erreichen und entsprechend hohe Förderbeträge bis zu 2.400 Euro im Jahr erhalten.

Wann wird ausgezahlt?

In Sachsen-Anhalt müssen die Anträge bis Ende Januar des Folgejahres in der Landesgeschäftsstelle sein, in Thüringen bis zum 15. März. Im ersten bzw. zweiten Quartal prüfen wir, im zweiten bzw. dritten Quartal erhalten Sie den errechneten Förderbetrag.

Was haben Sie davon?

Das Geld steht Ihnen frei zur Verfügung. Es ist für die Bildungsarbeit der jeweiligen Gruppe oder den Kreis bestimmt und soll Bildung ermöglichen. Sie können damit z. B. Referenten bezahlen, Fahrtkosten bestreiten, Materialien kaufen, Plakate drucken, Eintritte begleichen oder die Verpflegung für den Seniorennachmittag besorgen. Die Verwendung der Mittel muss nicht nachgewiesen werden!

Noch eine Aufgabe mehr für Pfarrerinnen und Pfarrer oder GKR?

Die Abrechnung von Bildungsveranstaltungen ist eine Aufgabe, die sich in einer Kirchengemeinde hervorragend für Ehrenamtliche eignet. Sie ist in sich abgeschlossen, zwar regelmäßig wiederkehrend, aber zeitlich begrenzt. Es ist empfehlenswert, sie in eine Hand zu geben. Die realisierten Bildungsveranstaltungen der Gemeinde werden zusammengetragen, in Sachsen-Anhalt werden gegebenenfalls die Leitenden der Kreise an das Auslegen der Teilnehmerlisten erinnert und nach Abschluss der Bildungsveranstaltungen wird der Antrag gestellt. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der EEB'n sind Ihnen gern beim Ausfüllen der Anträge behilflich!

Klingt das kompliziert? Es ist alles viel einfacher, als sie denken. Probieren Sie es einfach aus. Der Weg beginnt mit dem ersten Schritt.

Das Selbstverständnis Evangelischer Erwachsenenbildung

Die Evangelische Erwachsenenbildung in Sachsen-Anhalt und Thüringen will die Suche der Menschen nach einem persönlichen, verständigen und urteilsfähigen Glauben fördern, dem Glauben im praktischen Handeln eine Sprache geben. Menschen in unterschiedlichen Lebenslagen und besonders an Lebensumbrüchen und Übergängen brauchen Reflektion. Der Bedarf an Verständigung über gemeinsame orientierende Wertvorstellungen, die Verringerung gesellschaftlicher Unterschiede und das gemeinsame Leben unterschiedlicher Kulturen, Glaubensvorstellungen und Lebensformen wächst. Die Frage, wie wir in unseren Städten und Kommunen aber auch weltweit zusammenleben wollen und unsere Gesellschaft gestalten, braucht Orte zur Debatte.

Diese Orte können Kirchen, Gemeindesäle, Turmstuben und Jugendkeller, der Wald oder See, aber auch Wohnzimmer, Kneipen und Küchen sein. Bildung findet immer und überall statt.

Als lebensbejahende, lebensbegleitende und lebensdienliche Bildung will die Evangelische Erwachsenenbildung Menschen unterstützen, ihre Stärken zu entfalten und mit Grenzen und schwierigen Situationen umzugehen und Verantwortung für sich und andere zu übernehmen. Kirche braucht aber auch Reflexion, Auseinandersetzung und das Hinterfragen von Konventionen und Regeln, in der Gesellschaft und in der Kirche selbst. Bildung ist damit auch ein Gewinn für die Kirche selbst.

Wie unterstützen wir Ihre Bildungsarbeit außerdem?

- mit eigenen Bildungsangeboten, die übergemeindlich wahrgenommen werden können
- mit Vortrags- oder Themenangeboten, die wir in Ihren Gemeinden anbieten
- mit Moderationen oder Gesprächsleitungen
- mit Projektmitteln, die wir einwerben
- mit einer Vielfalt von methodischen Tipps und Tricks für die Gruppenarbeit

Ansprechpartner:

Annette Berger,
Geschäftsführende
pädagogische Leiterin
der EEB Sachsen-Anhalt,
Tel. 0391/598 022 68,
annette.berger@ekmd.de



Thomas Ritschel,
Geschäftsführender
pädagogischer Leiter
der EEB Thüringen,
Tel. 0361/222 48 470,
thomas.ritschel@ekmd.de



Alle Informationen:

www.eeblsa.de/foerderung, www.eebt.de/foerderung

Aufbruch und Heimkehr

Biker-Gottesdienst in Oschersleben (Bode) zum Saisonabschluss

Herzliche Einladung zum 1. Biker-Gottesdienst „Aufbruch und Heimkehr“ anlässlich des diesjährigen Saisonabschluss‘ nach Oschersleben in die Motorsport-Arena.

„Aufbruch“ deshalb, weil wir in diesem Jahr erstmalig mit diesem Angebot beginnen. „Heimkehr“, weil wir wieder zurückkehren aus einem langen Sommer. Die Evangelische Kirchengemeinde St. Nicolai zu Oschersleben, die Motorsportarena Oschersleben und der Evangelische Kirchenkreis Egeln bieten zum Saisonabschluss für dieses Jahr auf dem Gelände der Motorsportarena einen Biker-Gottesdienst an. Gestaltet wird der Biker-Gottesdienst vom Oschersle-

ber Gemeindepfarrer Georg Werther und von Schulpfarrer Andreas Holtz. Unterstützung erfahren Sie dabei von der Rockband „OGB“ aus Berlin sowie dem Team der Motorsportarena Oschersleben.

Der Biker-Gottesdienst findet am 8. Oktober um 10 Uhr auf dem Gelände der Motorsport-Arena in Oschersleben statt. Der Eintritt ist frei, um eine Spende zur Unterstützung der Notfallseelsorgearbeit des Landkreises Börde wird gebeten. Eingebettet ist der Biker-Gottesdienst in ein tagesfüllendes Programm auf dem Gelände der Motorsportarena.



Wiederaufforstung nach Schaden im Kirchenwald

Vergabeordnung und Beantragung von Mitteln aus dem Forstausgleichsfonds

Ein Beitrag von Kirchenoberforsträtin Susann Wilke

Die Waldschäden auf dem Gebiet der EKM sind erheblich, Klimafolgen und extreme Wettererscheinungen hinterlassen unübersehbare Folgen. Umso bedeutsamer ist es, den Waldumbau aktiv voranzutreiben, zur Sicherung der Waldfunktionen für kommende Generationen.

Natürlich benötigen wir dazu vor allem die richtigen Voraussetzungen, insbesondere Niederschlag und feuchte Böden. Aber ohne finanzielle Mittel für neue Pflanzen und Schutz vor Wild und Pflege der jungen Baumkulturen wird es nicht gelingen. Staatliche Fördermittel sind teilweise verfügbar, bilden aber einerseits oft nicht das ab, was wir Eigentümerinnen und Eigentümer bzw. Försterinnen und Förster im Wald nach den „Leitlinien der EKM zur Waldbewirtschaftung“ umsetzen möchten. Es gibt z. B. Bagatellgrenzen oder Einschränkungen bei der Auswahl der Baumarten. Andererseits droht der Bumerang: wenn nach fünf Jahren im Wald nicht das an Pflanzen steht, was gefördert wurde, müssen die Mittel wahrscheinlich zurückgezahlt werden. Die natürliche Waldverjüngung ist ein willkommenes Geschenk, wird aber leider häufig vom Wild als Nahrung bevorzugt und muss durch Zäune oder andere Maßnahmen geschützt werden.

Bereits 2012 wurde der Forstausgleichsfonds der EKM eingerichtet, in dessen Rücklage die Landeskirche und alle kirchlichen Untergliederungen Mittel angespart haben, um aus den Zinsen Wiederbewaldungen nach Waldbrand, Sturm oder Insektenbefall auf Antrag an den Forstausgleichsausschuss zu finanzieren. Dieser Ausschuss hat auf seiner letzten Sitzung eine Anpassung/ Erhöhung und Erweiterung der finanziellen Zuschüsse beschlossen. Die Gesamtfassung der Geschäfts- und Vergabeordnung in ihrer derzeitigen Fassung ist auf der Kirchenrechtsseite abrufbar unter www.kirchenrecht-ekm.de/document/26141. Und dort kann man sich auch die Gesamtfassung herun-

terladen. Weitere Information zu kirchlichen Ansprechpartnern, Vordrucke zu Brennholzverkauf, Anträge an den Forstausgleichsfonds usw. finden Sie auf der Webseite der EKM unter www.ekmd.de bei **Service/Arbeitshilfen/Kirchenforst**.

Wie sollte nach Schäden und Wiederaufforstung vorgegangen werden?

1. Sind in Wäldern kirchlicher Eigentümer der EKM starke Schäden aufgetreten, die eine Wiederbewaldung erforderlich machen, wenden Sie sich bitte zuerst an den zuständigen Förster bzw. die Försterin und lassen sich beraten.
2. Die Erlöse aus dem verkauften Schadholz sollten nicht gänzlich den kirchengemeindlichen Zweckbindungen zugeführt werden, sondern Mittel für künftige Waldpflege oder Wege-Instandsetzung zurückgelegt werden.
3. Zur Wiederbewaldung und deren Schutz sind nach Planungen und Beratungen durch die zuständigen Försterinnen und Förster zunächst staatliche Fördermittel zu prüfen und zu beantragen.
4. Die noch aufzubringenden Eigenanteile oder die Finanzierung der Wiederbewaldung und deren Schutz und Pflege in den ersten Jahren ist mit dem Antrag (siehe www.ekmd.de/service/arbeitshilfen unter **Kirchenforst**) auf Grundlage der Vergabeordnung an den Forstausgleichsausschuss der EKM am Landeskirchenamt zu richten.
5. Es gibt für die Beantragung an den Forstausgleichsausschuss keine Frist. Auch für zurückliegende Kosten können Anträge zur Finanzierung gestellt werden, wenn die Rechnungen und der Eigenanteil nachgewiesen werden. Der Ausschuss tagt in der Regel zweimal jährlich im April und November und beschließt die Auszahlungen an die Antrag stellenden Kirchengemeinden.
6. Rückfragen richten Sie an Tel. 0361/51800-592 oder per Mail an forst@ekmd.de

LMW übernimmt Diakonie-Freiwilligenprogramm

Neue Einsatzstellen in Estland, der Slowakei und Südamerika

Auf Bitten der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland (EKM) übernimmt das Leipziger Missionswerk (LMW) die internationale Freiwilligenarbeit der Diakonie Mitteldeutschland, die diesen Arbeitszweig nach einem Profilprozess aufgibt.

Für Geschäftsführer Martin Habelt ist es eine gute Entwicklung: „Wir freuen uns, dass die EKM uns gebeten hat, das Freiwilligenprogramm der Diakonie zu übernehmen. Es ist eine Anerkennung unserer bisherigen Arbeit in diesem Bereich. Dass die Trägerkirchen ihre internationale Freiwilligenarbeit nun im LMW konzentrieren, stärkt auch uns als Werk. Wir können jungen Menschen nun eine noch größere Vielfalt an Einsatzländern anbieten.“

Ab 2023 wird das LMW die Zusammenarbeit mit der Evangelischen Kirche am La Plata (IERP) fortführen. Diese umfasst die Länder Argentinien, Uruguay und Paraguay. Fünf Freiwillige aus Deutschland erhalten so die Möglichkeit für ein Freiwilliges Internationales Jahr in Südamerika. Aus Südamerika werden zwei Freiwillige nach Mitteldeutschland kommen.

„Es ist uns weiterhin wichtig, an der paritätischen Verteilung der Stellen festzuhalten. Leider ist durch das staatliche Programm weltweit die Anzahl der Aufnahmen für 2023 begrenzt worden. Wir hoffen, in den Folgejahren wieder aufstocken zu können“, erläutert Freiwilligenreferentin Susann Küster-Karugia den Unterschied in der Anzahl der Freiwilligen aus Nord und Süd. Das LMW war das erste Missionswerk in Deutschland, das eine Gleichberechtigung zwischen ein- und ausreisenden Freiwilligen umgesetzt hatte.

Darüber hinaus will das LMW in ein weiteres Programm einsteigen: den Internationalen Jugendfreiwilligendienst (IJFD). Im Rahmen des IJFD werden Entsendungen ins europäische Ausland und Israel gefördert. Eine erste Ausreise nach Estland wurde bereits in diesem Jahr realisiert. Henri-

ette Gräfenhain aus Erfurt arbeitet seit Anfang September in einem Kindergarten in Tallinn mit und ist somit Leipziger „Pionierin“.

Im kommenden Jahr sind auch in der Slowakei Stellen im sozial-diakonischen Bereich zu besetzen. Perspektivisch sollen auch Entsendungen nach Israel erfolgen, wohin die Diakonie viele Jahre regelmäßig Freiwillige entsandt hat.

„Eine Aufnahme aus diesen Ländern gehörte bisher nicht zum Programm. Wir möchten aber auch an dieser Stelle einen gleichberechtigten Austausch. Dafür stehen allerdings noch Gespräche mit den Partnern auf dem Programm“, ergänzt Susann Küster-Karugia.

Um diese Arbeit in Zukunft gut gestalten zu können – die „traditionellen“ Einsatzstellen in Indien, Tansania und Papua-Neuguinea bleiben natürlich bestehen – und auch der Ehemaligenarbeit gerechter zu werden, soll das Team im LMW verstärkt werden. Entsprechende Stellenausschreibungen werden bis Ende des Jahres folgen.

Bis 15. Januar 2023 können sich junge Menschen zwischen 18 und 25 Jahren für einen Freiwilligendienst mit dem LMW bewerben. Eine Kirchengliederung ist keine Voraussetzung. Bewerbende aus der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland und der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche Sachsen sind besonders willkommen.

Am 8. Oktober lädt das LMW zu einem Online-Infoseminar ein, um gemeinsam über Motivation, Voraussetzungen und Erwartungen zu sprechen. Das Seminar ist für eine Aufnahme in das Programm empfohlen.

Weitere Informationen zu den Freiwilligenprogrammen des LMW gibt es unter www.leipziger-missionswerk.de/freiwilligenprogramme.

Für nähere Informationen steht Ihnen die Freiwilligenreferentin des LMW, Susann Küster-Karugia, zur Verfügung: Tel. 0341/9940647, susann.kuester@lmw-mission.de.

Neue Smartphone-App zur Friedensdekade

Speyer (epd). Eine neue Version der Smartphone-App „peace and pray“ will Anregungen zur Feier der Ökumenischen Friedensdekade geben. Die für die bevorstehende Dekade angepasste App solle es Einzelpersonen und Kirchengemeinden ermöglichen, sich an der Friedenswoche von 6. bis 16. November zu beteiligen, sagte der Friedensreferent der pfälzischen Landeskirche, Gregor Rehm, dem Evangelischen Pressedienst (epd). Die App biete unter anderem tägliche Impulse wie Bibelverse und Andachten zum gemeinsamen Feiern oder Mithören sowie Friedenslieder. Die Software ist ein Gemeinschaftsprojekt mehrerer evangelischer Landeskirchen. Sie ist im Apple- und Google-Playstore erhältlich.

Das diesjährige Motto der bundesweiten Friedensdekade lautet „Zusammen: Halt“. In tausenden Gottesdiensten, Friedensgebeten und Informationsveranstaltungen soll es dieses Jahr um die Frage gehen, wie ein Zusammenleben in einer globalisierten Welt möglich ist. Ein besonderes Augenmerk werde dieses Jahr auf die Klimaveränderung und den Ukrainekrieg gelegt.

Seit mehr 40 Jahren engagieren sich in der Friedensdekade Christinnen und Christen für Frieden, Gerechtigkeit und die Bewahrung der Schöpfung. Die Idee für die Aktion stammt aus den Niederlanden. 1980 wurde sie gleichzeitig in West- und Ostdeutschland aufgenommen. Das Erkennungssymbol der Aktion ist seit 1983 das Logo „Schwerter zu Pflugscharen“.

Digitaler Schaukasten & Gemeindebrief im Internet

Ein Beitrag von Dr. Karsten Kopjar

Am Kirchturm läuft man jeden Tag vorbei. Zumindest in dörflicher Kultur oder kleinen Städten ist die Kirche meist im Zentrum gelegen und das Leben spielt sich „rund um die Kirche“ ab. Auch wenn die dort lebenden und arbeitenden Menschen inhaltlich nicht immer stark mit dem Christentum verbunden sind, stehen sie oft dem Gebäude als Identifikationsobjekt positiv gegenüber.

Über die Schwelle treten die meisten im Alltag jedoch nicht. Daher ist es sinnvoll, außen am Gebäude selbst auch über das kirchliche Leben zu informieren. Ein aufgeräumter und ästhetisch gestalteter Schaukasten mit aktuellen Informationen gehört zur Grundkommunikation von Ortsgemeinden. Und auch wenn es hier ganz unterschiedliche Umsetzungen gibt, haben das die meisten Gemeinden bereits verstanden: Ein Terminplan des aktuellen Monats, die kommenden Gottesdienste und regelmäßige Gemeindegruppen präsentieren sich. Ein zum Kirchenjahr passendes Thema wird für Außenstehende verständlich beleuchtet und die Infowand verweist auf digitale Kanäle und Kommunikationswege. Wer physisch zu uns kommt, findet schnell und einfach heraus, was wir anbieten und wie man mehr erfahren kann.

Digitale Kirchtürme

Ein neuer Gedanke ist es hingegen für viele Menschen, dass man auch am digitalen Leben der Stadt teilhaben kann. So wie die Kirche im physischen Stadtleben sichtbar ist, sollten wir auch digitale Kirchtürme aufbauen – online sichtbar sein. Als EKM unterstützen wir unsere Gemeinden dabei. Zum Beispiel betreiben wir eine Datenbank mit Geodaten aller Kirchengebäude, die so auch online (z. B. über Google Maps) auffindbar sind. Auch EKM-Veranstaltungskalender/Gottesdienstdatenbank machen Termine auffindbar bzw. die landeskirchliche Pressearbeit informiert Redaktionen regelmäßig über überregional relevante Veranstaltungen und bringt Kirche so ins Gespräch. Es lohnt sich also auch hier die lokalen Termine aktuell einzutragen.

Vor Ort sind jedoch die lokalen Pfarrerinnen und Pfarrer die Experten für ihre Kultur: Auf welchen Internetseiten informieren sich Bürger über aktuelle Veranstaltungen ihrer Stadt (offizielle Stadtseiten, Eventportale, Szenemagazine etc.)? Welche Sozialen Netzwerke werden hier genutzt (nebenan.de, Facebook, Instagram, Pinterest) und wo entstehen öffentliche Diskurse (Facebook/WhatsApp-Gruppen, Foren, Stammtische)? Wenn wir als Kirche dort vorkommen wollen, sollten wir Teil dieser Welten sein, zuhören, ansprechbar sein, Impulse geben und unsere Angebote präsentieren – sei es die kirchliche Krabbelgruppe, der Chor, ein Themenabend oder Adventsmarkt.

In einer digitalisierten Welt erledigen Menschen viele Alltagsgeschäfte vom Computer oder Smartphone aus. Sie bleiben am Schreibtisch oder auf der Couch sitzen und laufen nicht mehr so oft durch die Ortsmitte. Daher kommen sie auch nicht mehr so oft am Kirchturm und dem Schaukasten vor Ort vorbei. Aber wenn wir Standards etabliert haben, wie eine Gemeindegemeinschaft oder Ehrenamtliche einmal im Monat den Schaukasten aktuell und attraktiv gestalten, können wir diese Informationen auch digital teilen. Zuerst natürlich auf einer aufgeräumten und aktu-

ellen Internetseite. Das kann die Seite vom Kirchenkreis sein, auf der jede Gemeinde sich mit eigenen Informationen präsentiert, oder eine eigene Seite mit lokalem, thematischen oder touristischem Fokus. Wichtig ist, dass eine Internetseite tatsächlich verlässlich aktuelle Inhalte bietet und regelmäßig überprüft wird. Wenn zum Beispiel im Winter Gottesdienste in die Winterkirche verlegt werden, Zeiten oder Kontaktdaten sich ändern, muss das zeitnah angepasst werden – online wie offline. Und digital ist es oft viel einfacher. So kann man auch Inhalte, die im Gemeindebrief oder im letzten Gottesdienst angekündigt wurden, digital konkretisieren, tagesaktuelle Zusatzinformationen oder Interaktionsmöglichkeiten anbieten. Bei Veranstaltungen vor Ort auf digitale Kanäle hinweisen und in den digitalen Kanälen zu Veranstaltungen vor Ort einladen ist also ein gutes Ping-Pong zwischen analoger und digitaler Welt. Und das nimmt ernst, dass Menschen heutzutage in beiden Realitäten leben. Wir sind physische Wesen und wollen uns körperlich begegnen. Gleichzeitig sind wir digital vernetzt und können elektronisch oft schneller und flexibler miteinander interagieren. Ein guter Schaukasten und eine gute Gemeinde-Kommunikation nehmen also beide Welten ernst und verbinden sie.

Gemeindebrief im Internet

Ganz ähnlich ist das mit dem Gemeindebrief. Er ist für viele traditionelle Kirchenmitglieder die zentrale Informationsquelle über kirchliches Leben. Allerdings wird er oft nur alle zwei bis drei Monate gedruckt, kann also nicht wirklich aktuell berichten. Nimmt man die veränderten Lesegewohnheiten ernst, erwarten Menschen mittlerweile eine aktuelle Zuspitzung, eine Mischung aus redaktionell vorgeplanten Themen und aktuellen Bildern und Berichten aus dem Gemeindeleben der aktuellen Woche. Hier kann das Gemeindebriefportal (unsergemeindebrief.de) eine große Hilfe sein. Einerseits unterstützt es lokale Redaktionen dabei, einfach und ohne technische Kenntnisse einen sauber gestalteten Gemeindebrief zu erzeugen, der direkt aus dem internetbasierten Redaktionsportal für den Druck exportiert werden kann. Andererseits kann man die dort erstellten Inhalte auch digital ausgeben und z. B. auf der Gemeinde-Website einfügen. Sogar aktualisierte oder zusätzliche Artikel sind möglich bzw. zusätzliche Artikel können die Texte der gedruckten Version ergänzen. Außerdem kann man lokale Artikel aus dem Gemeindeumfeld so auch mit der Kirchenzeitung „Glaube und Heimat“ teilen und von überregionalen Themen profitieren, die die Kirchenzeitung im Gemeindebriefportal zur Verfügung stellt. So kann der Inhalt zeitgemäß crossmedial ausgespielt werden.

Insgesamt sollte uns bei der Gemeinde-Kommunikation immer die Frage leiten, wo sich die Menschen um uns herum typischerweise mit Informationen versorgen und wie kirchliche Themen dort vorkommen können. Wo kommt Ihre Gemeinde im Leben der Menschen vor?

Finale des Wartburg-Experiments

Präsentation der „Wartburg-Tagebücher“

Eisenach. Am 9. September fand das Wartburg-Experiment seinen feierlichen Abschluss. Im Palas der Wartburg präsentierten die Schriftsteller Uwe Kolbe, Iris Wolff und Senthuran Varatharajah mit dem Band „Der Augenblick nennt seinen Namen nicht“ – Wartburg-Tagebücher ihre Texte, die während ihres Aufenthalts auf der Burg entstanden waren.

Die Buchpräsentation erfolgte im Rahmen der Veranstaltung „Poesie & Polemik“, bei der die Autoren mit Boris Lochthofen, Direktor des MDR-Landesfunkhauses Thüringen, und Yevgeniy Breyger, Gewinner des Lyrikpreis München 2021 ins Gespräch kamen. Das Buch mit Breygers und anderen Beiträgen wurde ebenfalls der Öffentlichkeit vorgestellt.

Vor der Präsentation brachte Katja Wolf, Oberbürgermeisterin der Stadt Eisenach, ihren Dank für das außergewöhnliche Projekt und die Beteiligung der Wartburg-Autoren zum Ausdruck. In der Stadt habe es gute Tradition, besondere Momente besonders zu begehen, so Wolf. Das goldene Buch der Stadt Eisenach halte solche Momente fest. „Deswegen ist es mir eine Ehre, es nun aufschlagen und unsere drei ganz besonderen Gäste einladen zu dürfen, sich in das goldene Buch einzutragen.“

„Im Anfang war das Wort.“ Bezugnehmend auf Luthers Übersetzung des Johannes-Prologs, könne man den Abend auch unter das Motto stellen „Im Anfang war das Werk“, sagte Thomas A. Seidel, Vorsitzender der Internationalen Martin-Luther-Stiftung. Schließlich gelte es, zwei Werke zu begrüßen und zu feiern: „zwei Werke, die aus der Beschäftigung mit der Heiligen Schrift in der Übersetzung Martin Luthers und der schriftstellerischen Arbeit des jeweiligen zeitgenössischen Autors beziehungsweise der Autorin entstanden sind“, so Seidel.

Im Zuge der anschließenden Buch-Präsentation der Wartburg-Tagebücher sowie des Lyrikpreis München 2021 stellten die Autorin und die Autoren Auszüge ihrer Texte vor und ergänzten diese um eine eigene kurze Einordnung. Kolbe, Wolff und Varatharajah hatten während ihres Aufenthalts auf der Wartburg im Herbst vergangenen Jahres daran gearbeitet.

„Ich habe in meinen vier Wochen Wörter gesammelt“, sagte Autorin Iris Wolff über ihre Zeit auf der Wartburg und überschreibt ihre Textsammlung mit dem Titel „Fische fangen – Unterwegs in der Sprache“. Jeder Satz und jedes Wort sei in dieser Zeit bewusst durchlebt und erfahren worden. Mit Verwandlung, Vorstellungskraft, Chaos und Offenheit stellte Wolff einzelne Begriffe vor.

„Ich habe versucht, die 28 Tage der Wartburg in 28 Konglomerat-Steine zu zerlegen“, sagte Uwe Kolbe. Dabei setzt er die Alltagssprachliche Bedeutung für ein Gemisch mit der spezifisch geologischen in Beziehung: Die Gesteinsart „Konglomerat“ bildet die Erhebung, auf der die Wartburg errichtet wurde. Die Texte Kolbes stehen folglich unter dem Titel „Das Wartburg-Konglomerat“.



Podiumsrunde „Poesie & Polemik“: Michael Jahnke, Landesbischof Ralf Meister, Yevgeniy Breyger, Senthuran Varatharajah, Iris Wolff, Uwe Kolbe, Thomas A. Seidel, Franziska Nentwig (Wartburg Stiftung), Boris Lochthofen (MDR)

„Luther sagte 1521 in Worms, dass er nichts widerruft“, so Senthuran Varatharajah. Auf Iris Wolff bezugnehmend und mit Blick auf seinen Aufenthalt auf der Wartburg genau 500 Jahre nach Luther ergänzte er: „Ich habe hier Wörter verloren und immer, wenn ich schreibe, widerrufe ich alles.“ Seine Texte kreisen vor allem um eine Passage aus Dantes Komödie und einen Vers aus den Klageliedern.

„Die Wartburg-Tagebücher zeigen uns heute eindrücklich, dass das Experiment erfolgreich war“, sagte Michael Jahnke, Leiter des Bibelprogramms der Deutschen Bibelgesellschaft. „Allen dreien ist es gelungen, die Bibel mit diesem besonderen Ort, seiner Geschichte und unserer Gegenwart ins Gespräch zu bringen.“

Im Zuge des Wartburg-Experiments hatten sich die Eichendorff-Preisträgerin Iris Wolff, der Heinrich-Mann-Preisträger Uwe Kolbe und der Adelbert-von-Chamisso-Preisträger Senthuran Varatharajah auf einen ungewöhnlichen Versuch eingelassen: An authentischer Stätte direkt neben Luthers Schreibstube residierten sie Ende des vergangenen Jahres für jeweils vier Wochen auf der Wartburg. Dort führten sie einen inneren Dialog mit Luthers Bibel und verfassten jeweils einen literarischen Text. Zusammen sind die Beiträge nun im Band „Der Augenblick nennt seinen Namen nicht“ – Wartburg-Tagebücher bei der Deutschen Bibelgesellschaft und dem Otto Müller Verlag in Vertriebskooperation mit dem Wartburg Verlag erschienen.

Im zweiten Teil des Abends kamen die Autorin und die Autoren gemeinsam mit Boris Lochthofen, Direktor des MDR-Landesfunkhauses Thüringen, unter dem Thema „Poesie & Polemik“ ins Gespräch, sprachen über den besonderen Schreibprozess auf der Wartburg, ihr Verhältnis zu Sprache und dem Übersetzen. Durch das Rundgespräch führten Frau Burghauptmann Dr. Franziska Nentwig von der Wartburg Stiftung und Ralf Meister, Landesbischof der Evangelischen Kirche Hannovers und leitender Bischof der Vereinigten Evangelisch-Lutherischen Kirche Deutschlands (VELKD).

Buchempfehlungen

Leben und Kunst

Die Geschichte der Friedl Dicker-Brandeis

Friedl Dicker-Brandeis (1898–1944), geboren als Jüdin in Wien, zählt zu den bedeutendsten Schülerinnen des Weimarer Bauhauses. 1934 wird Friedl, die im illegalen Widerstand tätig ist, inhaftiert. Danach emigriert sie nach Prag, wo sie sich der realistischen Malerei zuwendet, Emigrantenkinder in Kunst unterrichtet und ihren Cousin Pavel Brandeis heiratet. Ein Visum nach Palästina, nur für sie allein, schlägt sie aus. Nach Jahren der Erniedrigungen und Schikanen durch die antijüdischen Gesetze werden beide im Dezember 1942 ins Ghetto Theresienstadt deportiert. Dort gibt Friedl den Kindern Zeichenunterricht und setzt sich unermüdlich für sie ein. Am 9. Oktober 1944 wird die Künstlerin in Auschwitz-Birkenau vergast.

In ihrem biografischen Roman zeichnet Makarova die Epoche zwischen den Weltkriegen aus Sicht der Ich-Erzählerin nach und lässt eine ganze Generation von Künstlerinnen und Künstlern wiedererstehen.



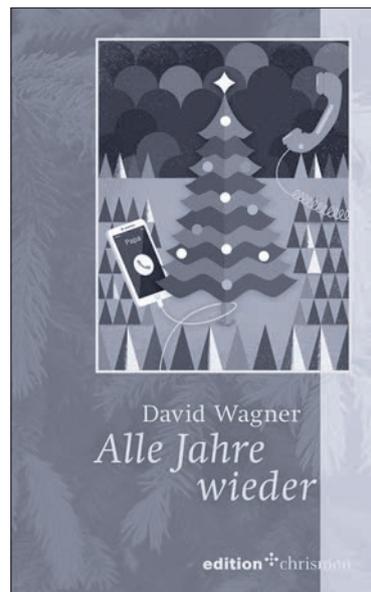
Elena Makarova:
Friedl.
Ein biografischer
Roman,
Mitteldeutscher
Verlag, 672 Seiten,
32 Euro, ISBN
978-3-96311-567-7

Wünsche, Nähe, Herzenswärme

Welchen Weihnachtswunsch darf ein Vater seiner Tochter erfüllen? Werden sie wirklich zusammen feiern? So wie immer oder doch mit neuen Weihnachtstraditionen?

In dem Telefonat entspinnt sich eine weihnachtliche Geschichte darüber, welche Bräuche eigentlich katholisch oder evangelisch sind. Warum die Familie zum Weihnachtsfest in den verschiedensten Konstellationen aufeinandertrifft. Ob der Weihnachtsbaum nun vertretbar ist oder nicht. Dazwischen klingt immer wieder durch, wie viel Papa und seine „Große“ einander eigentlich bedeuten.

Familienchaos, Traditionen und neue Ansätze: Ein humorvoller und zugleich berührender Weihnachtsroman, in dem sich Väter und Töchter wiederfinden werden!



David Wagner:
Alle Jahre wieder,
edition christmon,
112 Seiten, 14 Euro,
ISBN
978-3-96038-321-5

REFORMERZEIT
4.-6. NOVEMBER 2022

EINLADUNG



AKTUELL

Frische und freche Formen von Kirche

Reformerzeit im Gutshof Baumann

Die Reformerzeit ist ein Ort kreativer Freiheit, an den wir herzlich einladen. Es wird Raum sein zu diskutieren, eigene Erfahrungen auszutauschen, voneinander zu lernen, Netzwerke zu knüpfen und den eigenen Reformergeist zu wecken. Menschen aus dem Erprobungsnetzwerk und Gründerinnen und Gründer aus dem kirchlichen und nicht-kirchlichen Umfeld bringen ihre Erfahrungen und Impulse ein.

Dabei sollen sich die unterschiedlichen Perspektiven gegenseitig inspirieren und bereichern – sei es bei thematischen Gesprächen, beim gemeinsamen Essen oder weil man einfach nur für ein paar Tage das Wohnzimmer mit-

einander teilt. Ob Sie studieren oder mitten im Beruf stehen, ob Sie von anderen Formen von Kirche träumen oder daran mitwirken: Willkommen!

Termin: 4. bis 6. November

Ort: Gutshaus Baumann, Platz 1,
99755 Hohenstein

Leitung: Simon Roppel

Kosten: 65 Euro

Anmeldung: bis 17. Oktober an simon.roppele@ekmd.de,
Tel. 0361/51800-326

Angebote der Evangelischen Akademie Thüringen

Anmeldung und Information: Evangelische Akademie Thüringen, www.ev-akademie-thueringen.de/veranstaltungen

Game-based Learning to go

Spiele: Methode politischer Jugendbildung

Spiele gehört zum Menschsein dazu wie das Atmen. Im Spiel schlüpfen wir in verschiedene Rollen, erproben neue und andere Persönlichkeiten, erleben Abenteuer und wachsen an den gemachten Erfahrungen. Für die Jugendbildungsarbeit ermöglichen Formate wie Liverollenspiel (LARP), digitale Welten, Adventure Games oder Spielwerkstätten einen Zugang zu unterschiedlichsten gesellschaftspolitischen Themen und Inhalten. Im Workshop für Interessierte und Tätige in der Jugendarbeit werden Methoden aus dem Bereich Gamebased Learning – Lernen am und durch Spiel – vorgestellt und es wird Raum für den Austausch über Erfahrungen, Ideen und Anwendungsmöglichkeiten gegeben. Bitte melden Sie sich über das Online-Formular auf unserer Webseite an.

Termin: 7. bis 9. Oktober

Ort: Jugendbildungsstätte Junker Jörg Eisenach

Leitung: Jan Grooten

Rangezoozt und ver(w)ortet!

Orts- und biographiebezogene Werkstatt

Menschen, die im selben Ort wohnen oder arbeiten, teilen einen Lebensraum, aber nicht per se dieselben Erfahrungen damit. Einige verbinden mit bestimmten Ecken historische Momente, Andere ein spezifisches Lebensgefühl oder persönliche Erinnerungen. Wir laden Interessierte ein, in der Gemeinde Nesse-Apfelstädt auf Suche nach Stellen zu gehen, an denen Ort(sgeschichte) und eigene Biografie zusammentreffen. Mittels Fotografie und Texten tauschen wir uns über unterschiedliche Perspektiven, Lieblingsplätze und Änderungswünsche aus. Teilnehmen kann jeder – über einen hiesigen Lebens- oder Arbeitsbezug freuen wir uns besonders. Die Teilnahme ist kostenfrei, um Anmeldung wird gebeten.

Termin 1: 7. Oktober, 17 bis 19 Uhr

Ort: Pfadfinderzentrum Drei Gleichen e.V. Neudietendorf

Termin 2: 14. Oktober, 17 bis 19 Uhr

Ort: Bürgerhaus Kleinretzbach

Leitung: Dr. Sabine Zubarik

SEMINARE/FORTBILDUNGEN

Forumtheater und politische Bildung II

Anknüpfend an den Einführungsworkshop geht es im Vertiefungskurs um Fragen der Anwendung von Forumtheater: Wie moderiere ich die Aufführungen? Was ist bei der Dramaturgie der Szenen zu beachten? Es findet eine vertiefende methodische Reflektion statt und Teilnehmende können ihre bisherigen Erfahrungen in der Anwendung von Forumtheater in der eigenen Praxis einbringen. Im Verlauf der vier Tage lernen die Teilnehmenden neue Übungen und Spiele aus Augusto Boals Theater der Unterdrückten kennen. Sie werden selbstständig Szenen entwickeln, anhand derer im Forum die Moderationsrolle erprobt werden kann. Wie bereits im Einführungsworkshop steht das eigene Erleben im Mittelpunkt und wird zur Grundlage der anschließenden gemeinsamen methodischen Reflektion. Referent: Till Baumann, Berlin. Voraussetzung: Teilnahme am Einführungsworkshop. Bitte melden Sie sich über das Online-Formular auf unserer Webseite an.

Termin: 10. bis 13. Oktober

Ort: DREIBRUNNEN Gästehaus im Luisenpark/
Augustinerkloster zu Erfurt

Leitung: Dr. Annika Schreiter



„Jenseits der Perlenkette“ Lesung

Aufgefädelt wie eine Perlenkette liegen die größeren Städte Thüringens. Jenseits davon befinden sich kleinste Orte, die trotz zweistelliger Einwohnerzahlen noch eigenständig verwaltet werden. Yvonne Andrä und Stefan Petermann bereisten zehn dieser Orte, hörten zu und schauten hin. Herausgekommen sind Eindrücke in Texten und Bildern, die weder Landlustidylle noch Provinzhölle zeigen; dafür sind viele Standpunkte vertreten. In den Dorfgemeinschaften

beweist sich, was Traditionen heute bedeuten, wie sie mit Leben gefüllt werden und sich verändern. Die Autoren lesen Ausschnitte aus ihrem Buch vor und bringen Bildmaterial mit. Anschließend ist das Publikum zu Fragen und zum Gespräch eingeladen. Der Eintritt ist frei. Eine Anmeldung ist nicht notwendig.

Termin: 10. Oktober, 19 Uhr

Ort: GlockenStadtMuseum Apolda

Leitung: Dr. Sabine Zubarik

Das Netz wird weiblich! 7. Netzpolitischer Fachtag

„Die freie Meinungsäußerung einer Frau ist der Minirock des Internets“, sagte die britische Bloggerin und Feministin Laurie Penny. Frauen, die sich online äußern, haben oft mit Anfeindungen zu kämpfen, an denen ihnen selbst die Schuld gegeben wird. Sie könnten schließlich auch schweigen! Technische Infrastruktur und Netzpolitik werden zudem in weiten Teilen von Männern gemacht. Sind Online-Medien also (immer noch) eine Männer-Domäne? Wie ermutigt man Frauen und Mädchen, digitale Medien technisch wie inhaltlich stärker mitzugestalten? Wie können Männer zu Netzfeministen werden? Kurzum: Wie kann das Netz weiblicher werden? Die Veranstaltung ist kostenlos. Bitte melden Sie sich über das Online-Formular auf unserer Webseite an.

Termin: 19. Oktober

Ort: Technische Universität Ilmenau

Leitung: Dr. Annika Schreiter

Unruhestifter in Staat und Kirche Lernen von der DDR-Opposition?

Sie waren ein Ärgernis. Der SED-Staat fühlte sich durch sie bedroht. In der Kirche gingen die oppositionellen Gruppen vielen zu weit. Zu politisch, zu radikal, zu wenig fromm: so lauteten die Vorwürfe. Nach 1989 hatten sie dann kaum eine Chance im Politikbetrieb. Ihre Ideen von Gemeinschaft, von Frieden, Gerechtigkeit und Umwelt: Waren das nicht christliche Utopien? Doch gerade ihr religiös-politischer Doppelcharakter sowie ihre Basisstruktur und ihre Netzwerke machen die Gruppen interessant: für eine solidarische Gesellschaft und eine Kirche in Bewegung, die auch für ungetaufte Engagierte offen ist. Welche Erfahrungen und Ideen von einst lohnt es zu erinnern? Welche davon können transformiert und für heute fruchtbar gemacht werden? Sie sind eingeladen, dies bei unserer Tagung in Neudietendorf miteinander zu erforschen.

Bitte melden Sie sich **bis zum 18. Oktober** über unser Online-Formular auf der Webseite an.

Termin: 4. bis 6. November

Ort: Zinzendorfhaus Neudietendorf

Leitung: Dr. Sebastian Kranich

Kontakt: Evangelische Frauen in Mitteldeutschland, Kleiner Berlin 2, 06108 Halle, Tel. 0345/54 84 88-0, frauenarbeit-ekm@ekmd.de

Tanzen für den Frieden zum Abschluss der Friedensdekade

Im Rahmen der FrauenKulturTage Halle und zum Abschluss der Friedensdekade laden die Evangelischen Frauen in Mitteldeutschland in Kooperation mit St. Laurentius in die Kirche der Laurentiusgemeinde ein, um sich auf den inneren und äußeren Frieden zu besinnen und unsere Friedenskräfte zu stärken. Denn wir leben in unruhigen Zeiten. Der Frieden ist vielerorts bedroht. Und auch in unserer Gesellschaft wachsen Einsamkeit und Misstrauen. Wie können wir Distanzen überwinden? Wie können wir zu Frieden und Versöhnung beitragen? Wie einander wertfrei begegnen?

Zum Abschluss der Friedensdekade laden wir herzlich ein zum „Tanzen für den Frieden“ in die Laurentiuskirche. Wir laden ein, sich miteinander und aufeinander zu bewegen. Eine gemeinsame Mitte zu finden. Texte und Gebete auf sich wirken zu lassen. Von Herz zu Herz miteinander zu sprechen und in die Stille zu lauschen. Zum Abschluss des Tages laden wir zu einem Agapemahl ein – zu einer Runde, in der wir miteinander Brot teilen. In dieser einfachen und verbindenden Geste kann spürbar werden, worauf es ankommt und wofür wir dankbar sein können – auch in unruhigen Zeiten.

Termin: 16. November, 18 Uhr (Buß- und Betttag)
Ort: St. Laurentius, Am Kirchtor 2, 06108 Halle (Saale)
Leitung: Simone Kluge, Evangelische Frauen in Mitteldeutschland, und Ulrike Wolter-Victor, Pfarrerin der Laurentiusgemeinde Halle

Weltgebetstag 2023 aus Taiwan: Glaube bewegt (Eph 1,15-19) Informationstag für WGT-Multiplikatorinnen in der EKM

Als Auftakt für die Weltgebetstagsaison 2022/23 laden die Evangelischen Frauen in Mitteldeutschland zu einem Studien- und Informationstag nach Halle ein. Die Gottesdienstordnung für den Weltgebetstag 2023 haben Frauen aus Taiwan vorbereitet. Taiwan ist ein Inselstaat in Ostasien mit ca. 23,5 Mio Einwohnerinnen und Einwohner. Die völkerrechtliche Stellung der Republik China auf Taiwan ist bis heute umstritten und Gegenstand des Taiwan-Konfliktes. Neben Landesinformationen erhalten Sie Gelegenheit, die Gottesdienstordnung, die Bibeltexte, Tanz und Lieder kennen zu lernen. Der Tag richtet sich an WGT-Multiplikatorinnen aus dem gesamten Gebiet der EKM und der Bistümer Erfurt und Magdeburg sowie an interessierte Frauen.

Termin: 12. November, 10 Uhr bis 16.30 Uhr
Ort: Halle, Johannesgemeinde,
An der Johanneskirche 1–2

Leitung: Simone Kluge (WGT-Referentin Ev. Frauen in Mitteldeutschland) und das ökumenische Team

Kosten: 25 Euro, inkl. Verpflegung

Informationen: www.frauenarbeit-ekm.de/veranstaltungen/weltgebetstag-multiplikatorinnentag-2023-taiwan/#details

Anmeldung: bis 14. Oktober unter www.frauenarbeit-ekm.de/anmeldeformular

Weltgebetstag 2023 aus Taiwan: Werkstatt-Tage im Januar 2023

13. bis 15. Januar 2023 Huberhaus in Wernigerode

20. bis 22. Januar 2023 Bildungshaus St. Ursula in Erfurt

Anmeldungen sind ab sofort möglich unter
www.frauenarbeit-ekm.de/anmeldeformular/

„Halte deine Träume fest“ Adventswochenende für Mütter mit Kindern

Mitten in der Adventszeit laden die Evangelischen Frauen in Mitteldeutschland Mütter und ihre Kinder dazu ein, vor dem Trubel der Weihnachtstage bewusst innezuhalten. Wir wollen uns darauf besinnen, was im Alltag gelingt, und bedenken, welche Schritte für die nächste Zeit anliegen. Wovon träumen wir? Lasst uns gemeinsam auf die Spuren unserer Träume gehen und zusammen weiterträumen. Das Wochenende wird abgerundet durch kreative und spannende Angebote, Mutter-Kind-Interaktionen und die Möglichkeit, die vorweihnachtliche Burg Bodenstein zu erkunden. Während der thematischen Einheiten, die ausschließlich den Müttern vorbehalten sind, ist eine Kinderbetreuung gewährleistet. Alter der teilnehmenden Kinder: 4 bis 12 Jahre

Termin: 2. bis 4. Dezember, Fr 18 Uhr bis So 13 Uhr
Ort: Evangelische Familienbildungs- und Erholungsstätte Burg Bodenstein, Burgstr. 1, 37339 Leinefelde-Worbis

Leitung: Kristin Daum | EFiM

Kosten: Kurskosten keine, Kost & Logis: Frauen 115 Euro, Kinder bis 4 Jahre: 39 Euro, Kinder 5 bis 12 Jahre: 49 Euro

Informationen: www.frauenarbeit-ekm.de/veranstaltungen/adventswochenende-fuer-muetter-mit-kindern/#details

Anmeldung: bis 4. Oktober unter www.frauenarbeit-ekm.de/anmeldeformular

Angebote der Familienbildungs- und Erholungsstätte Burg Bodenstein

Information und Anmeldung: Tel. 036074/970 oder -97102, info@burg-bodenstein.de, www.burg-bodenstein.de

„Der geheimnisvolle Stern“ Adventswochenende für Großeltern und Enkel

Wohl kaum eine Zeit im Jahr ist so schön mit den Enkelkindern zu genießen wie die Adventszeit. In den gemütlichen Räumen der alten Burg gehen wir der Frage nach, warum Sterne in der Advents- und Weihnachtszeit so eine große Rolle spielen. Am Nachmittag ziehen süße Düfte von Omas Lieblingsplätzchen durch die alten Burgmauern und laden uns zum Adventkaffee ein. Sternenbasteleien, Gutenachtgeschichten, eine Sternenwanderung und vieles mehr gehören zu den Erlebnissen der Großeltern mit ihren Enkeln auf der Burg. Als Höhepunkt der gemeinsamen Zeit feiern wir Gottesdienst am 2. Advent in unserer Burgkapelle. Besonders für Kinder von 4 bis 12 Jahren geeignet.

Termin: 2. bis 4. Dezember
Ort: Burg Bodenstein
Leitung: Burgteam
Kosten: 2 Übernachtungen, Vollpension und Kursgebühr: 4–10 Jahre 65 Euro, 11–17 Jahre 75 Euro, ab 18 Jahre 110 Euro

Anmeldung: bis zum 15. Oktober

„Die Tür steht offen“ Familientage zum Jahreswechsel

Die Burg Bodenstein öffnet ihre Türen für alle Familien, Paare oder Einzelreisende, die Freude daran haben, den Jahreswechsel in Gemeinschaft zu gestalten und zu erleben. Unsere Angebote sind Begegnungs- und Gesprächsrunden, Wanderungen im Ohmgebirge und Kreatives, Singen und Spielen, Besinnung und Gottesdienste zum Jahreswechsel, Mitternachtsandacht und Tanz ins neue Jahr.

Termin: 28. Dezember 2022 bis 1. Januar 2023
Ort: Burg Bodenstein
Leitung: Anne-Kristin Flemming und Anja Ostmann
Kosten: 4 Übernachtungen, Vollpension und Kursgebühr: 0–3 Jahre 35 Euro, 4–10 Jahre 140 Euro, 11–17 Jahre 160 Euro, ab 18 Jahre 220 Euro, zzgl. Bettwäsche und Handtücher für 8 Euro p. P., Einzelzimmerzuschlag 20 Euro p. P./Ü (Förderung aus dem Corona-Sonderprogramm des Bundes sind auf Anfrage möglich)

Anmeldung: schnellstmöglich

Veranstaltungen im Kloster Volkenroda

Kontakt: Kloster Volkenroda, Tel. 036025/559-0, info@kloster-volkenroda.de, www.kloster-volkenroda.de

Gospelworkshop

Vier intensive Gospeltage unter Anleitung von Hans-Joachim Schöne und Team zur Vertiefung des persönlichen Gesangs und der Chorpräsenz.

Termin: 6. bis 9. Oktober
Leitung: Hans-Joachim Schöne
Kosten: 65 Euro, reduziert 35 Euro, 3 Übernachtungen (20 Prozent auf ÜN)

Anmeldung: www.kloster-volkenroda.de/veranstaltungen/gospelworkshop-2

Mühlhausen und Südharz ist die Teilnahme kostenfrei, alle übrigen zahlen 35 Euro

Anmeldung: www.kloster-volkenroda.de/veranstaltungen/werkstatt-abendmahl

Bauwoche

Im Christus-Pavillon werden alle Holzflächen aufgearbeitet, poliert und eingölt. Es ist auch möglich, nur zwei bis drei Tage mitzuarbeiten.

Termin: 9. bis 16. Oktober
Leitung: Rico Weiß
Kosten: Kost und Logis (Übernachtung im MBZ) sind kostenlos

Anmeldung: www.kloster-volkenroda.de/veranstaltungen/bauwoche

„Schmecket und sehet, wie freundlich der Herr ist“ Werkstatt Abendmahl

Auf besondere Beauftragung des Superintendenten (festgelegte Zeit und festgelegter Ort) ist es möglich, dass Lektoren das Abendmahl einsetzen. Voraussetzung dafür ist ein zu diesem Thema besuchter Seminartag.

Termin: 8. Oktober, 9 bis 16.30 Uhr
Leitung: Pfarrer Reinhard Süpke und Pfarrer Matthias Cyrus
Kosten: Für Lektoren aus den Kirchenkreisen Bad Frankenhausen-Sondershausen,

Deutsch-schwedisches Frauentreffen

Begegnung mit Schwedinnen der Partner-Diözese Lund und ein buntes Programm rund um Frauen in der Bibel.

Termin: 12. bis 16. Oktober
Organisation: Angela Odparlik
Anmeldung: Evangelische Frauen Mitteldeutschland, angela.odparlik@ekmd.de

Herbst-Kinderfreizeit

Kinder zwischen 8 und 12 Jahren genießen Ruhe und Bewegung, ein buntes Programm und spannende Geschichten, die ihren Glauben wachsen lassen.

Termin: 16. bis 20. Oktober
Leitung: Elke Möller, Gemeindepädagogin
Kosten: Gesamtbeitrag: 149 Euro (Heimschläfer 129 Euro)
Anmeldung: www.kloster-volkenroda.de/veranstaltungen/herbst-kinderfreizeit-2

Adonia-Konzert

Der 80-köpfige Jugendchor von Adonia ist on Tour. Das erste Konzert in Volkenroda – ein großartiges Event mit vielen Talenten!

Termin: 19. Oktober, 19,30 Uhr
Leitung: Elke Möller, Gemeindepädagogin
Kosten: 149 Euro (Heimschläfer 129 Euro)
Anmeldung: www.kloster-volkenroda.de/veranstaltungen/adonia-konzert

Meditatives Wandern

Wir wandern mit kurzen Impulsen morgens und nachmittags je eineinhalb Stunden in der wunderschönen Umgebung. Im Schweigen können wir auftanken.

Termin: 20. bis 23. Oktober
Leitung: Schwester Johanna
Kosten: Seminarbeitrag: 50 Euro, 3 Übernachtungen (20 Prozent auf ÜN)
Anmeldung: www.kloster-volkenroda.de/veranstaltungen/meditatives-wandern-5

Enneagramm Aufbaukurs

Der Trostpunkt: Wichtige Anteile unserer Persönlichkeit sind in uns zwar angelegt, aber seit unserer Kindheit verschüttet.

Termin: 11. bis 13. November
Leitung: Dorothea Hahn
Kosten: Seminarbeitrag: 80 Euro; Übernachtung optional (10 Prozent auf ÜN bei zwei Übernachtungen)
Anmeldung: www.kloster-volkenroda.de/veranstaltungen/tanzfreizeit

Krippenbaukurs 1

Wir gestalten individuelle Weihnachtskrippen im heimatischen oder orientalischen Stil aus Wurzeln und Naturmaterial.

Termin: 13. bis 16. November
Leitung: Elke Möller
Kosten: Seminarbeitrag: 99 Euro, 3 ÜN
Anmeldung: www.kloster-volkenroda.de/veranstaltungen/krippenbaukurs-1-2

Laubsägekurs

Weihnachtspyramide 1

In Ergänzung der bekannten Krippenbaukurse gibt es ein parallel stattfindendes Seminar zum Bau einer Weihnachtspyramide mit Krippenmotiv. Dabei sollen die individuelle Gestaltung und Kreativität unter fachlicher Anleitung im Vordergrund stehen.

Bitte mitbringen: Schutzbrille (Beim Schneiden mit der Dekupiersäge kann es zum Zerreißen des Sägeblattes kommen)
Termin: 13. bis 16. November
Leitung: Matthias Krones
Kosten: Seminarbeitrag: 89 Euro, 3 ÜN
Anmeldung: www.kloster-volkenroda.de/veranstaltungen/laubsaegekurs-weihnachtspyramide-1

Krippenbaukurs 2

Wir gestalten individuelle Weihnachtskrippen im heimatischen oder orientalischen Stil aus Wurzeln und Naturmaterial.

Termin: 20 bis 23. November
Leitung: Elke Möller
Kosten: Seminarbeitrag: 99 Euro (einzelne Tage 49 Euro), 3 ÜN
Anmeldung: www.kloster-volkenroda.de/veranstaltungen/krippenbaukurs-2-2

Laubsägekurs

Weihnachtspyramide 2

In Ergänzung der bekannten Krippenbaukurse gibt es ein parallel stattfindendes Seminar zum Bau einer Weihnachtspyramide mit Krippenmotiv. Dabei sollen die individuelle Gestaltung und Kreativität unter fachlicher Anleitung im Vordergrund stehen.

Bitte mitbringen: Schutzbrille (Beim Schneiden mit der Dekupiersäge kann es zum Zerreißen des Sägeblattes kommen)
Termin: 20. bis 23. November
Leitung: Matthias Krones
Kosten: Seminarbeitrag: 89 Euro, 3 ÜN
Anmeldung: www.kloster-volkenroda.de/veranstaltungen/laubsaegekurs-weihnachtspyramide-2

Start Lektorenkurs 2023

Mut zum Aufbruch – wir bilden die Lektoren der Kirche von morgen aus! Dieser Kurs zum qualifizierten Lektor in der EKM umfasst acht Samstage und ein Kurswochenende. Verbindliche Teilnahme am gesamten Programm erforderlich.

Termin: 7. Januar 2023
Leitung: Pfarrer Dr. Albrecht Schödl
Kontakt: Albrecht Schödl,
 albrecht.schoedl@kloster-volkenroda.de,
 Tel. 036025 / 559-78
Anmeldung: www.kloster-volkenroda.de/veranstaltungen/start-lektorenkurs

Fortbildungen des Pädagogisch-Theologischen Instituts

Alle Informationen zu den Veranstaltungen finden Sie auf der Homepage des PTI www.pti-mittelddeutschland.de.

Der beSINNliche Advent Ein Angebot zur spirituellen Kompetenz



Pandemiebedingt 2021 nicht möglich, aber nun ein neuer Versuch: Kurz vor dem 2. Advent sind (RU-) Lehrkräfte eingeladen, sich mit dem Sinn des Lebens im Allgemeinen und dem Sinn unserer Adventspraktiken zu beschäftigen. Es wird mit verschiedenen Zugängen (biographisch-lebensweltlich, meditativ, theologisch/philosophisch, kreativ, unterrichtspraktisch) gearbeitet. Raum für kollegialen Austausch, themenbezogene Materialimpulse für den Unterricht sowie Angebote zur Förderung der eigenen spirituellen Kompetenz werden bereitgestellt. (WTE 2022-064-27)

Termin: 2. bis 3. Dezember

Ort: PTI Drübeck

Zielgruppe: Lehrkräfte im Religionsunterricht sowie Ethik-, Geschichts- und Deutschunterricht

Leitung: Dr. Sabine Blaszczyk

Kosten: Kurs 20 Euro, Kosten für Unterkunft und Verpflegung: Lehrkräfte an staatlichen Schulen in Sachsen-Anhalt: Die Abrechnung erfolgt über das LISA. Alle anderen: 54,50 Euro Übernachtung im Doppelzimmer inkl. Frühstück, 39 Euro Verpflegung, 10 Euro Einzelzimmerzuschlag

Anmeldung: bis 2. November, PTI Drübeck, Tel. 039452/94312, PTI.Druebeck@ekmd.de

Fort- und Weiterbildungen des Landeskirchenamtes

Anmeldung und Information: Landeskirchenamt Referat Personal/Innere Dienste, Melanie Otto, Tel. 0361/51 800-166, melanie.otto@ekmd.de

Betriebliches Eingliederungsmanagement

Das Seminar erläutert systematisch und übersichtlich die rechtlichen Rahmenbedingungen des betrieblichen Eingliederungsmanagements (BEM).

Termin: 22. März 2023, 9 bis 17 Uhr

Ort: Online

Referent: Dr. Alexander Zorn

Kosten: 150 Euro

Anmeldung: bis 27. Februar 2023, Tel. 0361/51 800-166, melanie.otto@ekmd.de

Posaunenwerk der EKM

Kontakt: Meister-Eckehart-Straße 1, 99084 Erfurt, Tel. 0361/737768-81, Fax -89, posaunenwerk@ekmd.de, www.posaunenwerk-ekm.de

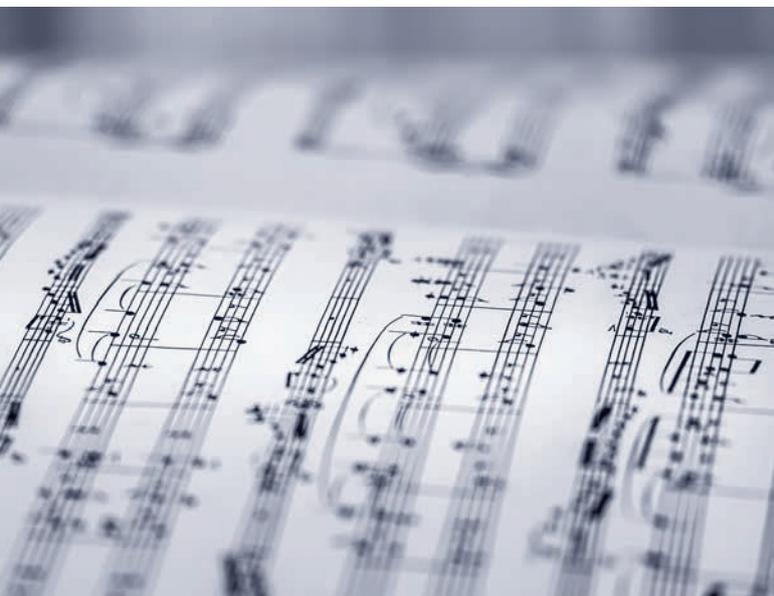
Bläserseminar

Am **5. November** (10 bis 16 Uhr) lädt das Posaunenwerk zu einem Bläserseminar nach Zella-Mehlis ein. Die Leitung hat Landesposaunenwart Matthias Schmeiß. Er wird unser neues Bläserheft zum Weihnachtsfestkreis „Der Tag ist nicht mehr fern“ vorstellen und Tipps zur Verwendung, Einstudierung und Aufführung der Stücke geben. Die Teilnehmergebühr beträgt 10 Euro (zzgl. Verpflegung). Anmel-

dungen bitte möglichst online bis zum 10. Oktober: www.posaunenwerk-ekm.de/termine/anmeldung/.

Vormittagsbläsergruppe

Einmal im Monat bietet das Posaunenwerk donnerstags von 10 bis 12 Uhr Vormittagsproben in der Erfurter Lutherkirche (Magdeburger Allee 48) an. Die nächsten Termine sind: **13. Oktober, 3. November, 1. Dezember**. Bei diesen Proben



wird das neue Bläserheft „Der Tag ist nicht mehr fern“ vorgestellt.

Die Vormittagsbläsergruppe ist ein offenes Angebot für alle, die sich vormittags Zeit nehmen können und gerne gemeinsam musizieren, bei dem man einmalig, hin und

wieder oder regelmäßig teilnehmen kann. Die Proben sind als Treffpunkt gedacht, um miteinander zu musizieren, dabei Neues auszuprobieren und Bekanntes zu wiederholen, aber auch zum Informationsaustausch. Die Leitung hat Landesposaunenwart Matthias Schmeiß. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

Online-Stammtisch des Posaunenwerkes

In der ersten Hälfte des Jahres 2021, als die Bläserarbeit stark eingeschränkt war, gab es im Posaunenwerk schon einmal das Angebot von Online-Stammtischen. Nun greifen wir diese Idee wieder auf und laden im Herbst an zwei Abenden zu einem Online-Stammtisch ein: **Dienstag, 18. Oktober, und Donnerstag, 3. November, jeweils 19.30 bis 20.30 Uhr.** Wir wollen damit eine zusätzliche Möglichkeit zum Austausch untereinander und zum Kontakt zu den Mitarbeitern des Posaunenwerkes schaffen, wollen Informationen weitergeben und neue Ideen und Impulse bekommen. Wir wollen über geplante Veranstaltungen informieren und unser neues Bläserheft zum Weihnachtsfestkreis vorstellen. Den Link für das ZOOM-Meeting erhalten Sie bei LPW Schmeiß: Matthias.Schmeiss@ekmd.de.

Stellenausschreibungen

Der **Evangelische Kirchenkreis Henneberger Land** besetzt **zum 1. März 2023** die Stelle eines **B-Kirchenmusiker (m/w/d)** mit einem Beschäftigungsumfang von 100 Prozent zur Wiederbesetzung der Kantorenstelle in der Region Schleusingen-St. Kilian-Hinternah. Ausschreibungsende: **31. Oktober 2022.**

Die **Evangelische Kirchengemeinde Quedlinburg** besetzt **zum 1. Januar 2023** die Stelle eines **Diakons (Sozialarbeiters) oder Gemeindepädagogen (FH) – (m/w/d)** – mit einem Beschäftigungsumfang von 100 Prozent in Form einer Anstellung als pädagogische Fachkraft für die offene und gemeindliche Arbeit mit Kindern und Heranwachsenden in der Welterbestadt Quedlinburg. Ausschreibungsende: **31. Oktober 2022.**

Der **Evangelisch-Lutherische Kirchenkreis Waltershausen-Ohrdruf** besetzt **zum 1. Januar 2023** einen **Kirchenmusiker (m/w/d)**, dem besonders die Bläser- und Jungbläserarbeit am Herzen liegt, mit einem Beschäftigungsumfang von 75 Prozent. Dienstswerpunkt ist die Bläserarbeit in Friedrichroda und der Region. Ausschreibungsende: **31. Oktober 2022.**

Die **Evangelische Kirche in Mitteldeutschland und der Evangelische Kirchenkreis Erfurt** besetzen **zum 1. Oktober 2023** die Stelle eines **Landeskirchenmusikdirektors (m/w/d) und eines Kirchenmusikers (m/w/d)** (Stellenkennziffer 25/2022) mit einem Beschäftigungsumfang von 50 Prozent für die EKM und 50 Prozent für den Kirchenkreis Erfurt. Ausschreibungsende: **31. Oktober 2022.**

Die **Evangelische Kirche in Mitteldeutschland, vertreten durch das Landeskirchenamt in Erfurt**, besetzt **zum 1. August 2023** einen **Ausbildungsplatz zum Fachinformatiker (m/w/d) – Fachrichtung Systemintegration** (Stellenkennziffer 28/2022). Ausschreibungsende: **28. Februar 2023.**

Die **Evangelische Kirche in Mitteldeutschland, vertreten durch das Landeskirchenamt in Erfurt**, besetzt **zum 1. August 2023** einen **Ausbildungsplatz zum Verwaltungsfachangestellten (m/w/d)** (Stellenkennziffer 27/2022). Ausschreibungsende: **28. Februar 2023.**

Die **Evangelische Kirchengemeinde St. Katharinen Wolmirstedt** besetzt **zum 1. Dezember 2022** die Stelle eines **Erziehers (m/w/d)** mit einem Beschäftigungsumfang von 62,5 Prozent. Ausschreibungsende: **16. Oktober 2022.**

Die **Evangelische Kirche in Mitteldeutschland, vertreten durch das Landeskirchenamt in Erfurt**, besetzt **zum nächstmöglichen Zeitpunkt** die Stelle im **Sekretariat und Sachbearbeitung (m/w/d) im Referat für Gemeinde und Seelsorge (B5)** (Stellenkennziffer 35/2022). Ausschreibungsende: **7. Oktober 2022.**

Die vollständigen Ausschreibungstexte finden Sie auf der Webseite: www.ekmd.de/service/stellenangebote

Andachten und Gottesdienste im Oktober

MDR Thüringen

„**Augenblick mal**“ – **Wort zum Tag** | tgl. 6.20 + 9.20 Uhr

Andachten aus der EKM:

Dr. Gregor Heidbrink, 2. bis 8. Oktober

Cornelia Biesecke, 9. bis 15. Oktober

Landesbischof Friedrich Kramer, 23. bis 29. Oktober

„**Gedanken zur Nacht**“ | Mo – Fr 22.57 Uhr

Andachten aus der EKM:

Angela Fuhrmann, 4. bis 7. Oktober

Katarina Schubert, 10. bis 14. Oktober

Milina Reichardt-Hahn, 24. bis 28. Oktober

MDR Sachsen-Anhalt

„**angedacht**“ – **Worte zum Tag**

Mo – Fr: 5.50 + 9.50 Uhr | Sa, So, Feiertage: 6.50 + 8.50 Uhr

Andachten aus der EKM und der Ev. Kirche Anhalts:

Joachim Liebig, 2. bis 8. Oktober

Renate Höppner, 9. bis 15. Oktober

Dr. Conrad Krannich, 23. bis 29. Oktober

zum Nachlesen: www.ekmd.de/glaube/radio-andachten

zum Nachhören: www.mdr.de/mediathek/podcasts

MDR Kultur

Gottesdienste sonn- und feiertags 10 – 11 Uhr

Gottesdienstübertragung aus der EKM

**2. Oktober, 10 Uhr, Evangelischer Gottesdienst
aus der Marienkirche in Torgau**

www.mdr.de/religion/kirche-im-mdr-100.html

Antenne Thüringen (14-tägig)

Di, Mi, Do, Sa zwischen 12 und 13 Uhr

So zwischen 6 und 9 Uhr

Landeswelle Thüringen (14-tägig)

täglich 18.45 Uhr, sonntags zwischen 9 und 12 Uhr

radio SAW

Mo – Fr 4.58 Uhr | Fr 0.50 Uhr

längere Reportagen aus, über und mit der Kirche

So: Beiträge 6.45 und 7.15 Uhr | Einfach himmlisch.

Christliche Geschichten für Kinder – 7.45 Uhr |

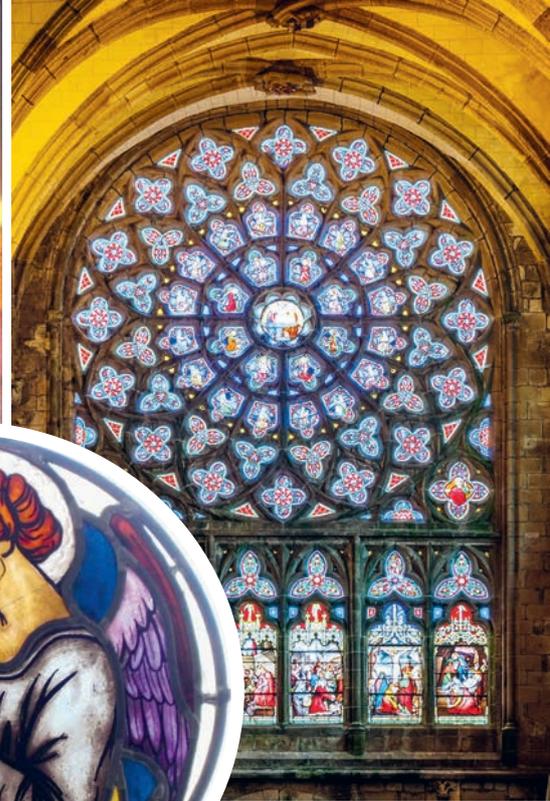
Beitrag 8.15 Uhr | Himmlischer Hit – 8.45 Uhr

89,0 RTL

„Was glaubst Du? – Evangelisch ForYou“

Sa zwischen 6 + 8 Uhr | So zwischen 6 + 10 Uhr

Wiederholung Mi + Do + Fr 3 Uhr



Göttliches Licht – die EKM-Sommeraktion mit großer Resonanz

Die Vereinten Nationen haben 2022 zum „Jahr des Glases“ ausgerufen. Ein schöner Anlass, um einmal die vielen verschiedenen Kirchenfenster in der EKM, aber auch in anderen Regionen Deutschlands und der Welt zu zeigen. Ob ganz schlicht oder in knalligen Farben, ob abstrakt oder mit konkreten Geschichten: Kirchenfenster faszinieren die Besucher seit jeher.

Die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit der EKM hatte die Menschen dazu aufgerufen, Fotos von Kirchenfenstern zu schicken, für die EKM-Website und Social Media. Die Resonanz war beeindruckend!

Die Einsendungen kamen aus Kirchen in der EKM, aber auch aus vielen anderen Teilen Deutschlands und aus dem Ausland: Frankreich, Italien, Norwegen, Polen...

Auf der EKM-Website ist so eine große Kirchenfenster-Fotogalerie entstanden: www.ekmd.de/aktuell/projekte-und-aktionen/goettliches-licht-ekm-sommerserie-2022

Sie zeigt die große Vielfalt, die in den Gotteshäusern darauf wartet, entdeckt zu werden. Hier gibt es eine kleine Auswahl der vielen Fotos.





EKM

Das EKM-Logo gibt es auch für Sie, lokal und regional!

Lassen Sie doch den Namen Ihrer Kirchengemeinde, Ihres Kirchenkreises oder Ihrer Einrichtung zum Logo der EKM dazu setzen. Dafür entstehen Ihnen keine Kosten. Diese werden von der EKM übernommen.

Sie bekommen Ihr EKM-Logo in verschiedenen Datei-Formaten. Bestellen können Sie Ihr Regional-Logo per E-Mail beim Grafikteam der EKM: post@arnolddesign.de Benötigt wird nur der offizielle Name, der einzusetzen ist.



Gemeindedienst
EKM



Ev.-Luth. Kirchenkreis
Arnstadt-Ilmenau | EKM



Ev.-Luth. Kirchenkreis
Bad Salzungen-Dermbach
EKM